



**Nachtrag Nr. 1 gemäß § 16 Abs. 1 Wertpapierprospektgesetz**

**vom 15. Juni 2007**

zu dem bereits veröffentlichten Basisprospekt gemäß § 6 Wertpapierprospektgesetz  
vom 10. April 2006 der Hamburger Sparkasse AG,  
Hamburg,

für

**Hypothekendarlehen**

Der Text des von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gebilligten und bereits veröffentlichten Basisprospekts vom 10. April 2006 wird wie folgt verändert:

- 1.) Auf Seite 2 wird das Inhaltsverzeichnis nach der letzten Zeile um die folgende Zeile ergänzt:

„Anlage I: Geschäftsbericht 2006..... 34“

- 2.) Auf Seite 4 werden die Absätze 4 und 5 unterhalb der Überschrift „2. Verwaltungs-, Management- und Aufsichtsorgane“ wie folgt ersetzt:

„Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Herr Dr. Harald Vogelsang (Sprecher des Vorstands), Herr Dr. Friedhelm Steinberg (Stellvertretender Sprecher des Vorstands), Herr Dr. Wolfgang Botschatzke, Herr Reinhard Klein und Herr Jörg Wohlers.“

- 3.) Auf Seiten 5 bis 6 werden unter der Überschrift „3. Zusammenfassung der Finanzinformationen“ die Tabelle „Jahresbilanz der Hamburger Sparkasse AG“ wie folgt ersetzt sowie die Tabelle „Gewinn- und Verlustrechnung der Hamburger Sparkasse AG“ wie folgt eingefügt:

# Jahresbilanz

der Hamburger Sparkasse AG zum 31. Dezember 2006

## Aktiva

alle Betragsangaben in T €	2006	2005
<b>1 Barreserve</b>		
a) Kassenbestand	180.911	186.728
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	52.363	219.146
	<b>233.274</b>	<b>405.874</b>
<b>2 Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind</b>		
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen	-	-
b) Wechsel	-	-
	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>3 Forderungen an Kreditinstitute</b>		
a) täglich fällig	822.638	113.013
b) andere Forderungen	5.814.441	4.053.139
	<b>6.637.079</b>	<b>4.166.152</b>
<b>4 Forderungen an Kunden</b>	<b>21.938.910</b>	<b>22.262.750</b>
darunter:		
durch Grundpfandrechte gesichert	4.840.086	(4.919.814)
Kommunalkredite	46.515	(81.790)
<b>5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>		
a) Geldmarktpapiere		
aa) von öffentlichen Emittenten	-	-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-	(-)
ab) von anderen Emittenten	-	-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-	(-)
	<b>-</b>	<b>-</b>
b) Anleihen und Schuldverschreibungen		
ba) von öffentlichen Emittenten	392.037	416.673
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	391.892	(416.286)
bb) von anderen Emittenten	1.182.010	1.105.892
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	1.181.312	(1.105.054)
	<b>1.574.047</b>	<b>1.522.565</b>
c) eigene Schuldverschreibungen	139.659	152.887
Nennbetrag	136.958	(147.875)
	<b>1.713.706</b>	<b>1.675.452</b>
<b>6 Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>3.284.871</b>	<b>3.117.911</b>
<b>7 Beteiligungen</b>	<b>33.879</b>	<b>34.165</b>
darunter:		
an Kreditinstituten	2.961	(2.961)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-	(-)
<b>8 Anteile an verbundenen Unternehmen</b>	<b>6.862</b>	<b>8.866</b>
darunter:		
an Kreditinstituten	-	(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-	(-)
<b>9 Treuhandvermögen</b>	<b>2.010</b>	<b>2.968</b>
darunter: Treuhandkredite	2.010	(2.968)
<b>10 Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>11 Immaterielle Anlagewerte</b>	<b>6.065</b>	<b>8.370</b>
<b>12 Sachanlagen</b>	<b>61.348</b>	<b>61.491</b>
<b>13 Sonstige Vermögensgegenstände</b>	<b>29.346</b>	<b>28.903</b>
<b>14 Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>13.709</b>	<b>11.781</b>
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>33.961.059</b>	<b>31.784.683</b>

**Passiva**

alle Betragsangaben in T €	2006	2005
1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
a) täglich fällig	108.934	78.824
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	4.790.807	4.764.367
	4.899.741	4.843.191
2 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
a) Spareinlagen		
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	6.816.764	6.925.528
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	32.655	40.198
	6.849.419	6.965.726
b) andere Verbindlichkeiten		
ba) täglich fällig	6.197.925	5.811.262
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	9.487.036	8.262.425
	15.684.961	14.073.687
	22.534.380	21.039.413
3 Verbriefte Verbindlichkeiten		
a) begebene Schuldverschreibungen	3.895.982	3.290.030
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten	-	-
	3.895.982	3.290.030
darunter:		
Geldmarktpapiere	-	(-)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	-	(-)
4 Treuhandverbindlichkeiten	2.010	2.968
darunter: Treuhandkredite	2.010	(2.968)
5 Sonstige Verbindlichkeiten	40.910	42.527
6 Rechnungsabgrenzungsposten	57.327	61.339
7 Rückstellungen		
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	437.001	435.999
b) Steuerrückstellungen	24.193	55.650
c) andere Rückstellungen	119.515	98.066
	580.709	589.715
8 Sonderposten mit Rücklageanteil	-	-
9 Nachrangige Verbindlichkeiten	370.000	370.000
10 Genussrechtskapital	-	-
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	-	(-)
11 Eigenkapital		
a) gezeichnetes Kapital	1.000.000	1.000.000
b) Kapitalrücklage	380.000	380.000
c) Gewinnrücklagen		
ca) gesetzliche Rücklage	-	-
cb) Rücklage für eigene Anteile	-	-
cc) satzungsmäßige Rücklagen	-	-
cd) andere Gewinnrücklagen	85.000	55.000
	85.000	55.000
d) Bilanzgewinn	115.000	110.500
	1.580.000	1.545.500
<b>Summe der Passiva</b>	<b>33.961.059</b>	<b>31.784.683</b>
1 Eventualverbindlichkeiten		
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	-	-
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	430.191	343.382
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	-	-
	430.191	343.382
2 Andere Verpflichtungen		
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	-	-
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	-	-
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen	1.078.953	918.826
	1.078.953	918.826

# Gewinn- und Verlustrechnung

der Hamburger Sparkasse AG für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006

alle Betragsangaben in T €	2006	2005
1 Zinserträge aus		
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.435.453	1.399.605
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	58.676	56.818
	1.494.129	1.456.423
2 Zinsaufwendungen	-908.613	-786.759
	585.516	669.664
3 Laufende Erträge aus		
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	145.070	100.022
b) Beteiligungen	1.723	564
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen	114	312
	146.907	100.898
4 Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	473	1.023
5 Provisionserträge	289.647	255.314
6 Provisionsaufwendungen	-14.455	-13.962
	275.192	241.352
7 Nettoertrag oder Nettoaufwand aus Finanzgeschäften	856	11.192
8 Sonstige betriebliche Erträge	28.060	43.399
9 Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil	-	-
	1.037.004	1.067.528
10 Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		
a) Personalaufwand		
aa) Löhne und Gehälter	-246.273	-251.680
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-99.705	-91.092
	-345.978	-342.772
darunter: für Altersversorgung	-49.875	(-39.563)
b) andere Verwaltungsaufwendungen	-266.947	-255.828
	-612.925	-598.600
11 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	-20.697	-22.284
12 Sonstige betriebliche Aufwendungen	-17.131	-16.571
13 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	-132.254	-163.718
14 Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	-	-
	-132.254	-163.718

alle Betragsangaben in T €	2006	2005
15 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	-1.482	-
16 Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	-	214
	-1.482	214
17 Aufwendungen aus Verlustübernahme	-	-243
18 Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil	-	-
19 Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	252.515	266.326
20 Außerordentliche Erträge	-	-
21 Außerordentliche Aufwendungen	-	-
22 Außerordentliches Ergebnis	-	-
23 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-107.944	-126.637
24 Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen	429	808
	-107.515	-125.829
25 Jahresüberschuss	145.000	140.497
26 Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr	-	3
	145.000	140.500
27 Entnahmen aus Gewinnrücklagen		
a) aus der gesetzlichen Rücklage	-	-
b) aus der Rücklage für eigene Aktien	-	-
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen	-	-
d) aus anderen Gewinnrücklagen	-	-
	-	-
	145.000	140.500
28 Einstellungen in Gewinnrücklagen		
a) in die gesetzliche Rücklage	-	-
b) in die Rücklage für eigene Aktien	-	-
c) in satzungsmäßige Rücklagen	-	-
d) in andere Gewinnrücklagen	-30.000	-30.000
	-30.000	-30.000
29 Bilanzgewinn	115.000	110.500

- 4.) Auf Seite 7 wird der Text unterhalb der Überschrift "Prüfung der Finanzinformationen" wie folgt aktualisiert:

„Die Jahresabschlüsse der Hamburger Sparkasse AG, Hamburg, wurden für die Geschäftsjahre 2005 und 2006 von der Prüfstelle des Hanseatischen Sparkassen- und Giroverbandes, Überseering 4, 22297 Hamburg geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2005 und der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2006 wurden nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie den Bestimmungen der Verordnung über die Rechtslage der Kreditinstitute (RechKredV) unter Beachtung der aktienrechtlichen Vorschriften aufgestellt.“

- 5.) Auf Seite 17 wird nach dem ersten Abschnitt unter der Überschrift „V. Wesentliche Angaben zur Emittentin“ ein weiterer Abschnitt mit folgendem Inhalt eingefügt:

„Die im Registrierungsformular vom 10. April 2006 enthaltenen Angaben zur Emittentin werden um die als Anlage I zum Basisprospekt beigefügten Informationen ergänzt.“

- 6.) Als Anlage I wird nach dem letzten Absatz auf Seite 33 und vor den Unterschriften der folgende Text eingefügt.



## Geschäftsbericht 2006

# Auf einen Blick

alle Betragsangaben in Mio €	Hamburger Sparkasse		Hamburger Sparkasse AG			
	2002		2003	2004	2005	2006
Bilanzsumme	32.704		31.594	31.270	31.785	33.961
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.918		5.966	4.239	4.843	4.900
Kundengelder	19.885		19.458	20.947	21.039	22.534
Inhaberschuldverschreibungen	4.115		3.650	3.488	3.290	3.383
Forderungen an Kreditinstitute	3.341		3.313	4.291	4.166	6.637
Kundenkredite	22.551		22.408	22.386	22.263	21.939
Wertpapiereigenbestand	6.024		4.852	4.175	4.793	4.999
Eigenkapital	2.059		1.472	1.506	1.546	1.580
Wertpapier-Kundenumsätze	12.758		10.996	11.066	13.790	13.521
Mitarbeiter	Anzahl	6.028	5.915	5.845	5.807	5.350

Die **Hamburger Sparkasse AG**, kurz Haspa, ist die führende Retailbank für Privat-, Individual- und mittelständische Firmenkunden in der Metropolregion Hamburg. Mit einer Bilanzsumme von 34 Milliarden Euro und 5.350 Mitarbeitern ist die Haspa die größte deutsche Sparkasse. Den über drei Millionen Einwohnern im Wirtschaftsraum Hamburg bietet sie eine breit gefächerte Palette von Finanzdienstleistungen für private und gewerbliche Kunden. Für über 50 Prozent der Hamburger Bürger ist die Haspa die Hauptbank.

Die HASPA Finanzholding, eine juristische Person alten hamburgischen Rechts, hält 100 Prozent der Anteile an der Hamburger Sparkasse AG. Damit ist die Haspa eine der wenigen freien Sparkassen in Deutschland. Sie gehört sowohl dem Hanseatischen Sparkassen- und Giroverband (HSGV), Hamburg, als auch dem Verband der Deutschen Freien Öffentlichen Sparkassen e.V., Bremen, an. Über den HSGV ist sie dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V., Berlin und Bonn, angeschlossen und somit in vollem Umfang in das umfassende Sicherungssystem aller deutschen Sparkassen einbezogen.



# Inhaltsverzeichnis

## Management

Interview.....	2
Vorstand.....	5
Organe.....	6

## Im Blickpunkt

Beratungskultur.....	8
Gesellschaftliches Engagement.....	20

## Lagebericht

Rahmenbedingungen.....	24
Geschäftsverlauf.....	26
Mitarbeiter.....	30
Ertragsentwicklung.....	33
Gesamtbanksteuerung und Risikobericht.....	35
Prognosebericht.....	39

## Jahresabschluss

Bilanz.....	42
Gewinn- und Verlustrechnung.....	44
Anhang.....	46

## Weitere Informationen

Bestätigungsvermerk.....	59
Bericht des Aufsichtsrats.....	60
Beiräte der Regionalbereiche.....	62
Regionalbereiche, Abteilungen, Einheiten und Betriebsrat.....	66
Haspa-Geschäftsentwicklung 2002 bis 2006.....	68

# Interview

Ende Januar 2007 übergab Dr. Karl-Joachim Dreyer sein Amt als Sprecher des Vorstandes der Hamburger Sparkasse AG, kurz Haspa, an seinen Nachfolger Dr. Harald Vogelsang – ein Führungswechsel, der gut vorbereitet war. Vorgänger und Nachfolger erläutern gemeinsam die Strategie des Unternehmens und wagen einen Blick in die Zukunft.



**Dr. Karl-Joachim Dreyer**  
(Sprecher des Vorstandes bis 30. Januar 2007)



**Dr. Harald Vogelsang**  
(Sprecher des Vorstandes seit 31. Januar 2007)

Herr Dr. Dreyer, seit 1985 waren Sie Mitglied im Vorstand der Haspa, von 1989 bis Ende Januar 2007 sein Sprecher. Wie hat sich der Bankenmarkt in all diesen Jahren verändert?

**Dr. Dreyer:** In einem Zeitraum von mehr als zwei Jahrzehnten haben sich natürlich enorme Veränderungen in nahezu allen Bereichen vollzogen. Besonders hervorheben möchte ich hier jedoch die trendmäßigen Entwicklungen, etwa den technologischen Wandel, das sich ändernde Kundenverhalten, den Markteintritt neuer Wettbewerber oder die wachsenden regulatorischen Anforderungen. Der Strukturwandel in der Kreditwirtschaft hat sich zuletzt sogar noch beschleunigt. Die ständig notwendigen Anpassungen an diese Entwicklungen waren auch für uns nicht immer einfach zu bewerkstelligen. Wir haben die Haspa im Rahmen unserer klar formulierten Retailstrategie laufend modernisiert, Steuerungsprozesse optimiert, Kosten gesenkt und die Entwicklung der Haspa-Unternehmensgruppe vorangetrieben. Vor allem jedoch – und das scheint mir besonders wichtig – haben wir auf die wachsenden Anforderungen unserer Kunden angemessen reagiert. Unserem Geschäftsmodell, das die umfassende und bedarfsgerechte Beratung und Betreuung aller Privat-, Individual- und mittelständischen Firmenkunden in den Mittelpunkt stellt, sind wir dabei stets treu geblieben.

Ist diese Kontinuität in den geschäftspolitischen Grundpositionen das Erfolgsgeheimnis der Haspa?

**Dr. Dreyer:** Wenn es überhaupt ein Erfolgsgeheimnis gibt, dann heißt dieses Geheimnis: Vertrauen. Wir als Haspa haben unseren Kunden immer die Treue gehalten. Und weil wir treue Partner waren, haben uns unsere Kunden mit langjährigen Geschäftsbeziehungen belohnt. Viele Generationen von Hamburger Bürgern und Unternehmern haben ihr finanzielles Leben erfolgreich mit der Haspa gestaltet – und ich bin sicher: Das wird auch in Zukunft so bleiben. Hierzu tragen das überzeugende Konzept als Sparkasse mit enger Ver-

bundenheit zur prosperierenden Metropolregion Hamburg, die Nähe zu den Bürgern, fast 180 Jahre Erfahrung als führender Finanzdienstleister am Bankenplatz Hamburg und vor allem die überaus kompetenten und motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei.

**Dr. Vogelsang:** Das kann ich nur unterstreichen. Die Haspa wird ihren Kunden auch in Zukunft der stets kompetente und verlässliche Begleiter in der komplexen Welt der Finanzen sein. Um dies zu gewährleisten, arbeiten wir ständig an der Verbesserung unserer Produkte und unseres Services. Ob Zahlungsverkehr, fundierte Vorsorgekonzepte, aussichtsreiche Anlagestrategien oder flexible Finanzierungslösungen: Mit der Haspa können die Kunden ihre finanzielle Zukunft erfolgreich gestalten – vom ersten Sparbuch bis zur Altersvorsorge, von der Existenzgründung bis zur Nachfolge- und Erbschaftsregelung. Entscheidungskompetenz vor Ort, unsere genauen Marktkenntnisse, wettbewerbsfähige Produkte sowie die hauseigene Expertise der Haspa sind Vorteile, die unsere Kunden auch künftig überzeugen werden.

Ein dichtes Filial- und Centernetz wird vielen Bankkunden immer wichtiger. Ein Trend, den auch die Haspa beobachtet?

**Dr. Dreyer:** Für mich kommt die Renaissance des Filialbankings keineswegs überraschend. Das persönliche Beratungsgespräch ist angesichts immer komplexer werdender Finanzthemen einfach unschlagbar. Und weil Lebens- und Finanzplanung nun einmal Hand in Hand gehen, ist ein verlässlicher und erfahrener Finanzpartner unverzichtbar. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Filialen und Kunden-Centern bieten daher stets das persönliche Gespräch, hervorragenden Service und kompetente lebensphasengerechte Beratung und Betreuung vor Ort. Eines lässt sich mit Sicherheit sagen: Menschliches Banking wird immer im Trend liegen.

**Dr. Vogelsang:** Aus genau diesem Grund werden die Filialen und Kunden-Center ihren hohen Stellenwert auch in Zukunft behalten. Schon heute investieren wir kräftig in die Modernisierung unseres Filialnetzes. Bei der Neugestaltung geht es uns auch darum, die visuelle Präsenz im Stadtbild zu erhöhen und den Filialbesuch noch attraktiver zu gestalten. Das heißt natürlich nicht, dass wir andere Zugangswege zur Bank vernachlässigen – ganz im Gegenteil. Selbstverständlich stehen wir unseren Kunden auch online zur Verfügung, auch

die telefonische Kundenbetreuung ist in unserem Haus fest etabliert. Hinzu kommen unsere mobilen Services, die z.B. „Banking übers Handy“ ermöglichen. Schließlich deckt unser Mobiler Vertrieb – in enger Zusammenarbeit mit Filialen und Kunden-Centern – einen weiteren Bedarf unserer Kunden ab. Kurzum: Die Haspa bietet intelligentes Multikanalbanking.

Im Rückblick auf das Jahr 2006: Über welche Erfolge haben Sie sich besonders gefreut?

**Dr. Dreyer:** An erster Stelle ist hier der Start der NRS Norddeutsche Retail-Service AG zu nennen. Außerdem bin ich besonders zufrieden damit, dass die Haspa jetzt auch zu einer Pfandbriefbank geworden ist. Seit Beginn unserer Emissionstätigkeit am 27. April 2006 konnten wir Hypothekendarlehen in einem Gesamtvolumen von über 700 Millionen Euro günstig am Pfandbriefmarkt platzieren. Dank dieser Refinanzierungsmöglichkeit können wir unseren Kunden auch weiterhin attraktive Finanzierungen bieten und so unsere Wettbewerbsfähigkeit zum Beispiel bei privaten und gewerblichen Baufinanzierungen erhöhen. Im Übrigen konnten wir 2006 – wie auch schon im Vorjahr – ein insgesamt erfreuliches Jahresergebnis erzielen. Das sichert die Unabhängigkeit der Haspa und ist somit gut für unsere Kunden. Das Engagement und die Kompetenz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowohl im direkten Kundenkontakt als auch in den Abteilungen hat maßgeblich dazu beigetragen, dass unser Unternehmen heute so gut dasteht.

**Dr. Vogelsang:** Besonders erfreulich ist aus meiner Sicht, dass die Kundenzufriedenheitsanalysen auch 2006 wieder gute Ergebnisse zeigten. Sowohl bei Privat- und Individualkunden als auch bei mittelständischen Firmenkunden konnten wir eine stabile Kundenbindung auf hohem Niveau beobachten. Darüber hinaus hat sich die Kundenzufriedenheit in vielen Punkten weiter verbessert. Mit diesen positiven Analyseergebnissen im Rücken, guten Ergebnissen in Filialtests und Befragungen von Haspa-Experten bestätigte die unabhängige ServiceRating GmbH beim Gütesiegel 2006 das Test-Gesamtergebnis „sehr gut“ aus dem Vorjahr. Ein weiteres hoch erfreuliches „Serienergebnis“: Das Fachmagazin Elite Report hat die Haspa zum vierten Mal in Folge zum besten Vermögensverwalter unter 268 Banken und Spezialinstituten im deutschsprachigen Raum gekürt. Viermal Platz 1 in vier aufeinanderfolgenden Jahren – das ist ein phantastisches Ergebnis in dieser Königsdisziplin!

Außerdem haben sich im vergangenen Jahr über 70.000 Hamburger für eine Kontoeröffnung bei der Haspa entschieden. Ein schöner Vertrauensbeweis! Allein die Anzahl der Cash-Konten bei unserer Tochter Haspa-DIREKT wuchs 2006 um 65 Prozent auf über 22.000 Konten. Hier führten wir eine sehr attraktive, gleichmäßig hohe Verzinsung ab dem ersten Euro für täglich verfügbare Einlagen ein. Ein Angebot, das unsere Kunden sehr gut angenommen haben.

Herr Dr. Vogelsang, Sie sind nicht nur Vorstandssprecher der HASPA Finanzholding und der Hamburger Sparkasse AG, sondern zugleich auch Vorstandsvorsitzender der NRS Norddeutsche Retail-Service AG. Wie trägt die NRS zum Erfolg der Haspa bei?

**Dr. Vogelsang:** Die NRS ist ein Dienstleistungsunternehmen von Sparkassen für Sparkassen. Die HASPA Finanzholding hält 60 Prozent minus eine Aktie, die Finanzholding der Sparkasse in Bremen 15 Prozent und der Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein 25 Prozent plus eine Aktie an der NRS. Zum 1. Juli 2006 hat die NRS mit rund 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an den Standorten Bremen und Hamburg ihre operative Arbeit aufgenommen. Gut 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Haspa, insbesondere aus den Abteilungen Markt-Service, Zentraler Service sowie Finanzen und Controlling, wechselten zur NRS, beziehungsweise zu ihrer Tochter, der Kredit-Service-Center GmbH. Außerdem gehört die ZVS Zahlungsverkehrs- und Transaktionsservicegesellschaft mbH mit ihren rund 240 Mitarbeitern am Standort Hamburg als Tochterunternehmen zur NRS.

Die NRS bündelt Stabs- und Backoffice-Funktionen der Sparkassen und bietet diese als Dienstleistungen für Sparkassen zunächst in den vier Initialfeldern Kreditservice, Zahlungsverkehr, Markt-Service sowie Finanzen und Controlling an. Längerfristig will die NRS weitere Dienstleistungen für Sparkassen anbieten. Durch umfassendes Know-how, Produktivitätsgewinne, wettbewerbsfähige Preise und exzellente Qualität der angebotenen Produkte stärkt die NRS die Wettbewerbsfähigkeit ihrer Mandanten – unter ihnen selbstverständlich auch die Haspa.

**Dr. Dreyer:** Das sehe ich genauso. Die NRS leistet einen wichtigen Beitrag zur Kräftebündelung der Sparkassen in Norddeutschland. Durch den Bezug wettbewerbsfähiger Leistungen der NRS kann sich die Hamburger Sparkasse AG noch intensiver auf die Betreuung ihrer Kunden konzentrieren und damit ihre Marktposition weiter stärken – ganz im Sinne unserer konsequenten Retailstrategie. Besonders gefreut habe ich mich, dass es Betriebsrat und Vorstand gemeinsam gelungen ist, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Haspa von dem sozialverträglich gestalteten Betriebsübergang zur NRS zu überzeugen. Hier hat sich – wie auch bei vielen anderen Themen und Veränderungsprozessen in den vergangenen Jahren – die konstruktive Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat im Hause der Haspa bewährt.

Ist die Haspa auf den Wechsel an der Vorstandsspitze gut vorbereitet?

**Dr. Dreyer:** Ich selbst habe gemeinsam mit meinen damaligen Vorstandskollegen von meinem Vorgänger, Herrn Peter Mählmann, ein gut bestelltes Haus übernommen und glaube, meinem Nachfolger und seinen Kollegen ein ebensolches zu übergeben – ein Haus, das Herr Dr. Vogelsang im Übrigen seit 1991 an verantwortlicher Stelle und seit 2000 im Vorstand bereits aktiv mitgestaltet hat. Die Haspa ist, wie ich meine, gut auf die Zukunft vorbereitet. Ich wünsche Herrn Dr. Vogelsang, seinen Kollegen im Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern viel Glück und Erfolg.

**Dr. Vogelsang:** Meine Vorstandskollegen und ich danken Herrn Dr. Dreyer auch im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für seinen langjährigen, unermüdlichen Einsatz für unsere Haspa und die kollegiale, von gegenseitigem Vertrauen geprägte Zusammenarbeit. Die Haspa ist ein starkes Unternehmen und fit für die Zukunft. Dies ist eine hervorragende Ausgangsbasis für weitere Erfolge.

Hamburg, im März 2007

# Vorstand



**Dr. Karl-Joachim Dreyer**, geboren 1942, Bankkaufmann und Jurist, war bis 30. Januar 2007 Vorstandssprecher der Hamburger Sparkasse AG. Er begann 1979 seine Tätigkeit bei der Haspa, wurde 1985 Mitglied des Vorstandes, 1989 sein Sprecher.

**Dr. Karl-Joachim Dreyer**



**Dr. Harald Vogelsang**, geboren 1959, Bankkaufmann und Jurist, ist seit 31. Januar 2007 Sprecher des Vorstandes der Hamburger Sparkasse AG. Seit 1991 bei der Haspa tätig, wurde er 2000 Vorstandsmitglied. Als Vorstandssprecher ist er zuständig für die Abteilungen Personalmanagement und -entwicklung, Revision, Unternehmenskommunikation, Vorstandsstab und Kommunikation sowie für die Einheiten Finanzen und Controlling, Leistungsmanagement Partnersparkassen und Zentrales Kostenmanagement.

**Dr. Harald Vogelsang**



**Dr. Friedhelm Steinberg**, geboren 1946, Jurist, ist seit 1994 Vorstandsmitglied der Haspa, seit 1996 stellvertretender Sprecher des Vorstandes. Er ist zuständig für die Firmenkundenabteilung, die Treasury und Institutionelle Kunden, die Zentrale Immobilienabteilung sowie den Mobilen Vertrieb. Außerdem verantwortet er die Regionalbereiche Ost, Süd und Wandsbek.

**Dr. Friedhelm Steinberg**



**Dr. Wolfgang Botschatzke**, geboren 1959, Diplom-Ökonom, ist seit 2003 bei der Haspa tätig und seit 2004 Mitglied des Vorstandes der Hamburger Sparkasse AG. Er verantwortet die Abteilungen Immobilienservice, Organisation und Informationstechnologie, Wertpapier- und Handelsservice sowie die Einheit Compliance und Geldwäsche. Sein Zuständigkeitsbereich erstreckt sich zudem auf die Regionalbereiche Nord und Innenstadt.

**Dr. Wolfgang Botschatzke**



**Reinhard Klein**, geboren 1960, Bankkaufmann und Diplom-Kaufmann, ist seit Oktober 2006 Mitglied des Vorstandes der Hamburger Sparkasse AG. Er ist zuständig für die Geschäftsfeldabteilung Privat- und Individualkunden sowie die Abteilung Anlagemanagement, in der das Haspa Private Banking angesiedelt ist. Darüber hinaus verantwortet er die Regionalbereiche Alster-West, Nord-Ost und West.

**Reinhard Klein**



**Jörg Wohlers**, geboren 1959, Bankkaufmann und Diplom-Sparkassenbetriebswirt, begann 1979 als Auszubildender bei der Haspa. Seit 2005 ist er Mitglied des Vorstandes der Hamburger Sparkasse AG und verantwortlich für die Geschäftsfeldabteilung Firmenkunden, das Kreditsekretariat sowie die Abteilung Beschaffung und Administration.

**Jörg Wohlers**

# Organe

## Aufsichtsrat

Vorsitzender

**Dr. Klaus Asche**

Rechtsanwalt

Stellvertretender Vorsitzender

**Ulrich Hülgenhof**

Betriebsratsvorsitzender

Hamburger Sparkasse AG

2. Stellvertretender Vorsitzender

**Peter Becker**

Bäckermeister

Präsident Handwerkskammer Hamburg

**Petra Adam-Ferger**

Stellvertretende Betriebsratsvorsitzende

Hamburger Sparkasse AG

(bis 30. Juni 2006)

**Nicola Fallak**

Gewerkschaftssekretärin ver.di

**Karin Gronau**

Mitglied des Betriebsrats Hamburger Sparkasse AG

**Uwe Grund**

Gewerkschaftssekretär ver.di

**Dirk Lender**

Juristischer Sachbearbeiter Hamburger Sparkasse AG

**Professor Dr. Gerhard Mehrtens**

Vorsitzender der Geschäftsführung

Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst

und Wohlfahrtspflege

**Olav Melbye**

Direktor Hamburger Sparkasse AG

**Uwe Mellewig**

Stellvertretender Betriebsratsvorsitzender

Hamburger Sparkasse AG

**Wilfried Sander**

Geschäftsführender Gesellschafter

August Sander GmbH

Vizepräsident Handwerkskammer Hamburg

**Manfred Schröder**

Mitglied des Betriebsrats Hamburger Sparkasse AG

(ab 4. August 2006)

**Jürgen Ullrich**

Ehemaliges Vorstandsmitglied Hamburger Sparkasse

**Peter Widmayer**

Geschäftsführender Gesellschafter  
Firmengruppe THOR Wohnungsbau

**Dr. Martin Willich**

Vorsitzender der Geschäftsführung  
Studio Hamburg GmbH

**Cord Wöhlke**

Geschäftsführer  
Iwan Budnikowsky GmbH & Co. KG

**Vorstand****Dr. Karl-Joachim Dreyer**

Sprecher (bis 30. Januar 2007)

**Dr. Harald Vogelsang**

Sprecher (ab 31. Januar 2007)

**Dr. Friedhelm Steinberg**

Stellvertretender Sprecher

**Dr. Wolfgang Botschatzke****Reinhard Klein**

(ab 1. Oktober 2006)

**Jörg Wohlers**

Privatkunden  
Firmenkunden





# KOMPETENZ SCHAFFT PERSPEKTIVEN

Erklärter Anspruch der Hamburger Sparkasse ist die bestmögliche Beratung und Betreuung ihrer Kunden in allen Lebensphasen. Fachliche Kompetenz und menschliche Nähe sind dabei die Voraussetzungen für eine vertrauensvolle, auf Dauer angelegte Partnerschaft zwischen Bank und Kunde. Wir sind für unsere privaten Kunden da, ob es nun darum geht, jungen Menschen den Spargedanken näher zu bringen, Heranwachsenden den verantwortungsvollen Umgang mit Geld zu vermitteln, Erwachsenen individuelle Anlage-, Vorsorge- oder Finanzierungskonzepte zu entwickeln oder aber große Vermögen zu optimieren und zu managen. Und ebenso sind wir für unsere Firmenkunden da, wobei wir den Existenzgründer genauso beraten und begleiten wie das etablierte mittelständische Unternehmen, den Handwerker so wie den Kleingewerbetreibenden oder den Freiberufler. Allen unseren Privat-, Individual- und mittelständischen Firmenkunden stehen wir mit attraktiven Produkten, kompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie vielfach ausgezeichneten, umfassenden Service- und Beratungsleistungen für alle Fragen rund um ihre finanziellen Angelegenheiten zur Verfügung.

# Meine

## **Kundenorientierte Beratung und Betreuung in jeder Lebensphase**

Erfahrung, fachliche Qualifikation und hohe soziale Kompetenz sind für eine erfolgreiche kundenorientierte Beratung und Betreuung unverzichtbar. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verfügen über diese Attribute. Mit viel Motivation und großem Einfühlungsvermögen erarbeiten sie in persönlichen Beratungsgesprächen maßgeschneiderte Finanzlösungen und bauen auf diese Weise langfristige Partnerschaften mit den Kunden auf.

Wir sind als Unternehmen erfolgreich, weil wir unseren Kunden die Beratung bieten, die sie von uns erwarten: unkompliziert, menschlich und stets auf Augenhöhe. Darüber hinaus verfügen wir über die fachliche Kompetenz, selbst den Anforderungen besonders anspruchsvoller Kunden gerecht zu werden. Unsere Beratungsphilosophie orientiert sich dabei grundsätzlich an den individuellen Wünschen und Bedürfnissen der Kunden.

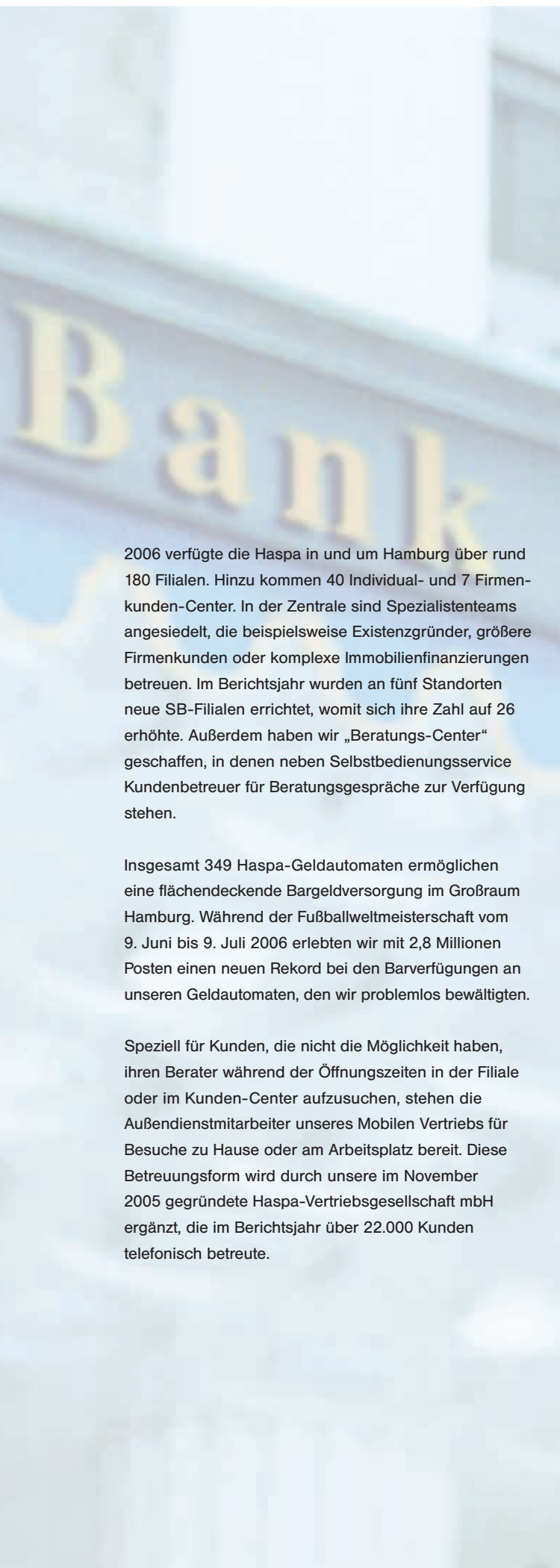
Um diesen hohen und weiter wachsenden Ansprüchen auch in Zukunft angemessen begegnen zu können, investieren wir jährlich rund 10 Millionen Euro in die Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter. Außerdem geben wir unseren Kundenbetreuern leistungsfähige

Beratungs- und Finanzplanungsinstrumente an die Hand, mit denen sich in kürzester Zeit schlüssige Gesamtkonzepte für alle finanziellen Belange der Kunden entwickeln lassen. Auf dieser soliden Basis können dann konkrete Produktempfehlungen im Rahmen kundenorientierter Allfinanzkonzepte abgegeben werden.

Wir freuen uns, dass unsere Anstrengungen anerkannt werden. 2006 wurde die Haspa – zum zweiten Mal in Folge – mit dem Gütesiegel für sehr gute Service- und Beratungsqualität durch die Kölner ServiceRating GmbH ausgezeichnet. Dies betrachten wir als Leistungsversprechen gegenüber unseren Kunden, aber auch als Verpflichtung für die Zukunft.

## **Investitionen ins Filialnetz**

Beratung und Entscheidungskompetenz vor Ort schaffen Kundennähe. Für ein erfolgreiches Banking von Mensch zu Mensch halten wir auch in Zukunft ein dichtes Filial- und Centernetz für unerlässlich. Dieses optimieren wir ständig, indem wir Standorte, Öffnungszeiten und Filialgestaltung immer wieder neu an die sich wandelnden Kundenbedürfnisse anpassen. Bereits 2004 starteten wir ein umfassendes Investitionsprogramm im Gesamtvolumen von rund 50 Millionen Euro, das zum Ziel hat, unser Filialnetz bis 2008 komplett zu modernisieren. Im Berichtsjahr gestalteten wir 45 Filialen neu und investierten dafür 10 Millionen Euro.



2006 verfügte die Haspa in und um Hamburg über rund 180 Filialen. Hinzu kommen 40 Individual- und 7 Firmenkunden-Center. In der Zentrale sind Spezialistenteams angesiedelt, die beispielsweise Existenzgründer, größere Firmenkunden oder komplexe Immobilienfinanzierungen betreuen. Im Berichtsjahr wurden an fünf Standorten neue SB-Filialen errichtet, womit sich ihre Zahl auf 26 erhöhte. Außerdem haben wir „Beratungs-Center“ geschaffen, in denen neben Selbstbedienungsservice Kundenbetreuer für Beratungsgespräche zur Verfügung stehen.

Insgesamt 349 Haspa-Geldautomaten ermöglichen eine flächendeckende Bargeldversorgung im Großraum Hamburg. Während der Fußballweltmeisterschaft vom 9. Juni bis 9. Juli 2006 erlebten wir mit 2,8 Millionen Posten einen neuen Rekord bei den Barverfügungen an unseren Geldautomaten, den wir problemlos bewältigten.

Speziell für Kunden, die nicht die Möglichkeit haben, ihren Berater während der Öffnungszeiten in der Filiale oder im Kunden-Center aufzusuchen, stehen die Außendienstmitarbeiter unseres Mobilien Vertriebs für Besuche zu Hause oder am Arbeitsplatz bereit. Diese Betreuungsform wird durch unsere im November 2005 gegründete Haspa-Vertriebsgesellschaft mbH ergänzt, die im Berichtsjahr über 22.000 Kunden telefonisch betreute.

**Franziska Többelmann**, Auszubildende zur Hotelfachfrau, Haspa-Kundin in der Filiale Weidenallee



Wenn ein Kunde uns außerhalb der Öffnungszeiten braucht, besuchen wir ihn am Arbeitsplatz oder zu Hause.

Dr. Jörg Frischmuth, Taucher im Rettungsdienst,  
Haspa-Kunde in der Filiale Rolfinckstraße



Zuverlässigkeit und kurze  
Wege zur nächsten Filiale – das  
überzeugte auch 2006 viele  
Hamburger, ein Girokonto bei  
der Haspa zu eröffnen.

#### Kontoservice – erfreuliche Entwicklung beim HaspaJoker

Zuverlässigkeit im Zahlungsverkehr und das flächen-  
deckende Filial- und Centernetz in der Metropolregion  
Hamburg sprechen dafür, ein „Konto der kurzen Wege“  
bei der Haspa zu eröffnen. Über 70.000 Hamburger  
machten 2006 hiervon Gebrauch und ließen sich ein  
neues Girokonto bei der Haspa einrichten. Am Jahres-  
ende zählten wir 865.000 private Girokonten. Beim  
„HaspaJoker – Hamburgs Vorteilskonto“ verzeichneten  
wir einen erfreulichen Zuwachs. Die Zahl der Hamburger,  
die neben den Leistungen im Zahlungsverkehr von den  
vielen attraktiven Zusatzleistungen des HaspaJokers  
profitieren wollen, stieg im Berichtsjahr um 12.000. Damit  
nutzen bereits 485.000 Privatgirokonto-Inhaber dieses  
Angebot. Das sind mehr als die Hälfte unserer Privat-  
girokunden.

Im OnlineBanking stieg die Nutzerzahl 2006 um 11,5 Pro-  
zent auf rund 320.000 – damit kann jedes dritte Girokonto  
wahlweise auch online geführt werden. Erfreulich hat  
sich ferner der Kreditkartenabsatz von MasterCard und  
VISA CARD entwickelt. Mit einem Plus von 4 Prozent  
zählten wir zum Jahresende fast 260.000 Kunden mit  
Kreditkarten von der Haspa. Den stärksten Zuwachs  
verzeichnete die VISA CARD.

#### Sparen von Anfang an

Das Sparbuch gehört zur finanziellen Grundausstattung.  
Rund 2 Millionen Sparkonten nutzen unsere Kunden  
zur Anlage kleiner und größerer Beträge. Neben dem  
StandardSparen stehen auch höherverzinsliche Spar-  
produkte wie das Exklusiv-, Festzins- oder CreativSparen  
zur Verfügung. Die Anfang Oktober 2005 eingeführte  
Haspa SparCard hat sich im Berichtsjahr als attraktives

Produkt etabliert. Rund 30.000 Kunden entschieden sich für dieses moderne und flexible Sparprodukt, das eine nach Anlagebeträgen gestaffelte, variable Verzinsung bietet. Dabei erhalten HaspaJoker-Kunden eine Sonderverzinsung von zusätzlichen 0,25 Prozentpunkten. Dieser Zinsvorteil wird gern genutzt: Gut drei Viertel der im Jahr 2006 eröffneten Haspa SparCard-Konten wurden für HaspaJoker-Kunden eingerichtet.

Das Sparbuch ist nach wie vor die beste Form, um Kinder und Jugendliche an das Sparen heranzuführen. Beim Haspa MäuseSparen erhalten Kinder und Jugendliche bis zur Vollendung des 13. Lebensjahres auf Spareinlagen bis 500 Euro eine Sonderverzinsung. So lernen junge Menschen, dass regelmäßiges Sparen künftigen Spielraum für Anschaffungen ermöglicht. Dies unterstützen wir auch im Rahmen der Weltsparwochen, die wir aus Anlass des Weltspartages am 30. Oktober regelmäßig veranstalten.

#### **SchülerBanking zur Förderung der finanziellen Allgemeinbildung**

Nach erfolgreicher Pilotierung im Vorjahr starteten wir im März 2006 das Projekt SchülerBanking, an dem sich rund 100 Klassen aus 55 Hamburger Schulen beteiligten. Junge Menschen frühzeitig mit Finanzdienstleistungen vertraut zu machen und somit die finanzielle Allgemeinbildung zu fördern, ist das Ziel dieser bundesweit bisher einzigartigen Finanzbildungsoffensive. Haspa-Filialen dienen dabei als außerschulische Lernorte, an denen mit unseren Jugendberatern Beratungsgespräche simuliert werden. Partner des Projekts sind neben der Haspa das Institut für Finanzdienstleistungen e. V. sowie die Behörde für Bildung und Sport mit dem Zentrum Schule und Wirtschaft. Über 2.400 Schüler aus achten bis zehnten Klassen von Hamburger Schulen konnten so im Berichtsjahr die Welt der Finanzen spielerisch erkunden.

#### **Vermögensanlage mit Best-Advice**

Die Kunden erwarten heute in der Beratung auch instituts- und gruppenfremde Angebote im Sinne des Best-Advice-Ansatzes. Die Haspa bietet daher bereits seit langem eine breite Palette von Finanzdienstleistungsprodukten unterschiedlicher Anbieter. Beispiele hierfür sind geschlossene Fonds und Beteiligungen sowie Versicherungen.

Mit unserem Dachfonds Haspa MultiInvest offerieren wir allen Kunden ein Top-Produkt für die strukturierte Vermögensanlage nach dem Best-Advice-Ansatz. Die Auswahl der objektiv besten Fonds wird auf Basis der Ergebnisse anerkannter Ratingagenturen aktiv gemanagt. Nicht zuletzt dank der erfreulichen Performance des Haspa MultiInvest legten unsere Kunden hier im Berichtsjahr rund 280 Millionen Euro an. Damit erhöhte sich der Bestand dieses Dachfonds in Haspa-Depots auf 679 Millionen Euro.

Im Bereich der fondsbasierten Vermögensverwaltung bieten wir unseren Kunden mit Haspa Top Select ebenfalls ein Produkt mit offenem Fondsuniversum. Auch hier hat sich der Depotbestand gegenüber dem Vorjahr kräftig ausgeweitet.

Immer mehr Anleger entdecken strukturierte Anleihen und Zertifikate als attraktive Formen der Vermögensanlage. Dabei bevorzugen die meisten Kunden Sicherheit. Produkte mit einer Kapitalgarantie zum Laufzeitende hatten einen Anteil von mehr als 75 Prozent am Gesamtabsatz.

Privatkunden

Firmenkunden

#### **Besondere Betreuung für Individualkunden**

In nunmehr 40 Individualkunden-Centern bieten wir Kunden, die aufgrund ihres überdurchschnittlichen Einkommens oder Vermögens einen erhöhten Betreuungsbedarf haben, entsprechend spezialisierte und kompetente Beratung. Unsere Kundenbetreuer entwickeln nach einer umfassenden Analyse der Bedürfnisse gemeinsam mit dem Kunden ein individuelles Anlage-, Vorsorge- und Finanzierungskonzept. Dem bedarfs- und zielgerichteten Vermögensaufbau dient die computer-gestützte Finanzplanung.

Das Individualkundengeschäft ist ein Wachstumsmarkt, der gute Perspektiven verspricht. Im Berichtsjahr haben wir deshalb dort verstärkt investiert und zusätzlich noch 20 hoch qualifizierte Berater eingestellt. An dieser Politik wollen wir auch in den nächsten Jahren festhalten.

#### **Erfolgreiches Private Banking**

Das Haspa Private Banking bietet vermögenden Kunden eine umfassende Analyse ihrer privaten Finanzen, intensive Beratung und eine auf die persönlichen Ziele abgestimmte Optimierung der Vermögensstruktur. In der Vermögensberatung helfen wir unseren Kunden, fundierte Anlageentscheidungen zu treffen. Das Vermögensmanagement übernimmt die Betreuung der Kapitalanlagen. Die umfassende Analyse des Financial Plannings gibt

Empfehlungen zur individuellen Optimierung der Vermögensstruktur. Familienvermögen werden vom zentralen Family Office gesteuert, und das Generationenmanagement entwickelt Lösungen zur Vermögensübertragung auf Erben oder eine Stiftung.

Das Haspa Private Banking war auch 2006 auf Erfolgskurs und betreut inzwischen ein Anlagevolumen von rund 3,5 Milliarden Euro. Die Zahl der Private-Banking-Kunden stieg 2006 um über 20 Prozent. Angesichts dieser Entwicklung planen wir 2007 die Einstellung weiterer 12 hoch spezialisierter Kundenbetreuer.

#### **Zum vierten Mal in Folge Platz 1 im Bankentest**

Die Haspa wurde 2006 vom Fachmagazin Elite-Report zum vierten Mal in Folge zum besten Vermögensverwalter unter 268 Banken und Spezialinstituten im deutschsprachigen Raum gekürt. Viermal Platz 1 in vier aufeinander folgenden Jahren in dieser Königsdisziplin – das ist ein hervorragendes Ergebnis und ein großartiger Erfolg für unser Anlagemanagement und unser Private Banking, deren Expertise letztlich allen Haspa-Kunden zugute kommt.

Die Tester stellten unsere Kombination aus Professionalität und Kundenorientierung als besonders positiv heraus. Sie lobten zudem das Risikomanagement und die sorgfältige Analyse von Anlagemärkten und Anlageprodukten. Der Beratungsprozess wird als lösungsorientiert, unkompliziert und zuvorkommend bezeichnet. Das gilt nach den Erkenntnissen des Elite-Reports auch für Kunden, die vergleichsweise kleinere Anlagebeträge von der Haspa verwalten lassen.

**Dr. Maria Langhals**, Diplom-Chemikerin,  
Haspa-Kundin im Individualkunden-Center Eimsbüttel

### Stiftungsmanagement hilft, Werte zu bewahren

Seit Jahrhunderten leisten Stiftungen einen bedeutenden Beitrag zum Gemeinwohl. Die Errichtung einer Stiftung ist ein komplexer und sehr persönlicher Vorgang. Daher ist es hierbei wichtig, einen kompetenten Partner an der Seite zu haben. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Stiftungsmanagements zeigen Wege, wie der Kunde durch die Einrichtung einer Stiftung die von ihm geschaffenen Werte dauerhaft bewahren kann.

Das innovative Stiftungsmodell der Haspa Hamburg Stiftung ermöglicht es jedermann, ohne organisatorische Mühen ab 25.000 Euro einen Stiftungsfonds oder ab 100.000 Euro eine Treuhandstiftung zu errichten. Daneben besteht die Möglichkeit, über Spenden und Zustiftungen die Förderaktivitäten der Haspa Hamburg Stiftung zu unterstützen.

Stiftungsfonds und Treuhandstiftungen tragen die Namen der Stifter. Organisation und Verwaltung übernimmt die Haspa Hamburg Stiftung, ohne die Erträge aus dem Stiftungsvermögen zu schmälern. Den Verwendungszweck des Stiftungskapitals bestimmen ausschließlich die Stifter.



Wir helfen unseren Kunden,  
fundierte Anlageentscheidungen  
zu treffen und ihre Vermögens-  
struktur auf ihre Ziele abzustimmen.

Marc Spangenberg und Peter E. Merck, Geschäftsführer,  
Haspa-Kunden im Firmenkunden-Center West



Befragungen bei mittelständischen  
Firmenkunden attestieren der Haspa  
die höchste Kundenzufriedenheit  
– ein deutlicher Beleg für unsere  
Beratungsqualität!

#### Hamburgs Mittelstandsbank Nummer 1

Auch 2006 konnte die Hamburger Sparkasse ihre Marktführerschaft als Mittelstandsbank in der Wirtschaftsregion Hamburg behaupten. Dies bestätigt unter anderem die Zahl der Geschäftsgiroverbindungen, die im Jahresverlauf um rund 1.300 auf 110.000 angestiegen ist. Als Beleg können auch die sehr erfreulichen Ergebnisse der Kundenzufriedenheitsbefragung dienen. Sie attestierte uns die mit Abstand höchste Kundenzufriedenheit und Kundenbindung in der Metropolregion Hamburg. Für uns ist dies Ausdruck der Wertschätzung, die zeigt, dass unsere Angebote und unsere Beratungsqualität von Neu- und Bestandskunden gleichermaßen honoriert werden.

Über 50.000 Firmenkunden – das ist jedes zweite Hamburger Unternehmen – vertrauen der Mittelstandskompetenz der Haspa. Diese Kompetenz basiert auf einer starken Präsenz vor Ort, langjähriger Erfahrung in den Branchen und Märkten, einem Netzwerk spezialisierter Partner und einem umfassenden Betreuungsansatz, der neben den geschäftlichen auch die privaten Vermögensfragen berücksichtigt.

Neben den rund 180 Haspa-Filialen im Großraum Hamburg, die auch den Firmenkunden – etwa für die tägliche Bargeldversorgung – zur Verfügung stehen, halten sieben Firmenkunden-Center den engen Kontakt zum Kunden vor Ort. Der Firmenkundenbetreuer und ein Spezialistenteam entwickeln dort individuelle Finanzlösungen – auf kurzem Weg und stets mit ganz persönlichem Kundenbezug.



Daneben kümmern sich die Spezialisten der zentralen Firmenkundenabteilung um die Betreuung von größeren Unternehmen aus dem verarbeitenden Gewerbe und der Logistik. Die Branchenschwerpunkte liegen hierbei auf dem Kfz-Gewerbe, dem Baustoffhandel, der hafennahen Logistik, Krankenhäusern, der Wirtschaftsprüfung und Unternehmensberatung. Ein weiterer Bereich für Kunden des Groß- und Außenhandels richtet sich an die speziellen Anforderungen des Auslandsgeschäfts wie den dokumentären Auslandszahlungsverkehr, Fremdwährungskonten oder Akkreditive. Spezielle Kompetenzen für komplexe und große Immobilienfinanzierungen, für das Bauträgergeschäft oder die Projektentwicklung bietet die Haspa mit ihrer Zentralen Immobilienabteilung.

#### Finanzierung nach Maß

Im Berichtszeitraum stellte die Haspa ihren Firmenkunden ein Gesamtkreditvolumen von rund 16 Milliarden Euro zur Verfügung. Das Volumen der Neuzusagen im Darlehensgeschäft mit gewerblichen Kunden erhöhte sich um 25 Prozent. Der klassische Bankkredit blieb dabei das wichtigste Instrument der Liquiditätsbeschaffung. Alternative Finanzierungswege gewinnen jedoch mehr und mehr an Bedeutung. Unsere Aufgabe als Bank sehen wir hierbei darin, jedem Kunden für seine individuelle Finanz- und Liquiditätsplanung bedarfsgerechte Finanzierungs- und Beteiligungsmodelle zur Verfügung zu stellen, die ihm größtmögliche Spielräume für unternehmerische Entscheidungen eröffnen.

Sehr positiv wurde im Berichtszeitraum unser Angebot eines aktiven Zinsmanagements mittels Zinsderivaten angenommen. Hierbei wird die Liquiditätsbeschaffung von der Zinssicherung getrennt, was in vielen Fällen Kreditkonditionen und Zinsänderungsrisiken gleichermaßen optimiert.

Eine Möglichkeit die Eigenkapitalquote zu erhöhen und damit die Bilanzstruktur und das Rating zu verbessern, sind stille und offene Beteiligungen. Auf diesem Feld konnte die Haspa Beteiligungsgesellschaft für den Mittelstand mbH, kurz Haspa BGM, im Jahr 2006 ihre Position als attraktiver Finanzpartner des norddeutschen Mittelstandes weiter ausbauen. Das Portfolio wurde auf nunmehr 17 Unternehmen erweitert. Die Haspa BGM engagiert sich hierbei als aktiver Partner für mittelständische Unternehmen, begleitet deren Wachstum und hilft bei Nachfolgeregelungen. Im Vordergrund stehen der Erhalt von unternehmerischer Freiheit, eine langfristige Ausrichtung und ein partnerschaftliches Vorgehen. Auch unser Kooperationspartner, die BTG Beteiligungsgesellschaft Hamburg mbH, bei der wir größter Mitgesellschafter sind, war im Geschäftsjahr 2006 sehr aktiv und bewilligte im Berichtszeitraum 27 neue Beteiligungen mit einem Volumen von 3,5 Millionen Euro. Die Zusammenarbeit mit der Bürgschaftsgemeinschaft Hamburg GmbH (BG) intensivierte sich. Im Jahresverlauf 2006 wurden 349 BG-Bürgschaften an Haspa-Kunden vergeben – gemessen an den Stückzahlen entspricht dies einem Anteil von 62 Prozent des BG-Jahresaufkommens.

Für den Mittelstand in der Metropolregion Hamburg legten wir im November 2006 gemeinsam mit der KfW Mittelstandsbank den Mittelstandsfonds Hamburg auf. Der Fonds, der mit einem Volumen von 25 Millionen Euro ausgestattet ist, investiert branchenübergreifend in Unternehmen mit einem Jahresumsatz von mindestens 5 Millionen Euro und steht unter dem Management unserer Tochtergesellschaft Haspa BGM.

Für große mittelständische Unternehmen bieten wir Eigenkapitalfinanzierungen in Form von „Smart Mezzanine“ an – ein Genussscheinkapitalprogramm, das gemeinsam mit der HSH Nordbank und der Landesbank Baden-Württemberg aufgelegt wurde.

Als weitere Finanzierungsalternative mit kapitalmarktnahen Produkten führten wir im dritten Quartal 2006 ein Schulscheindarlehen-Programm ein. Auch dieses Instrument eröffnet unseren mittelständischen Kunden einen einfachen und kostengünstigen Zugang zum Kapitalmarkt, der ansonsten vielen verschlossen bliebe.

#### **Leasing auf Wachstumskurs**

In Zusammenarbeit mit der Deutschen Leasing AG und der Leasinggesellschaft der deutschen Sparkassen konnten wir unser Leasinggeschäft im Berichtsjahr deutlich auf über 70 Millionen Euro Neugeschäftsvolumen steigern. Dies entspricht einer Verdreifachung innerhalb von drei Jahren.

Gemeinsam mit den Kunden entwickelten unsere Spezialisten individuelle, kapital- und steuersparende Leasingmodelle für materielle und immaterielle Güter. Neben dem klassischen Automobileasing rückten verstärkt Anlagen und Immobilien sowie Patente und Produktionslizenzen ins Blickfeld. Zudem erweiterte sich das Leasingspektrum hin zu gebrauchten Wirtschaftsgütern.

#### **Betrieblich rundum versorgt**

Mehr als 160.000 Arbeitnehmer und rund 1.000 Entscheider der Hamburger Wirtschaft nutzen unsere Leistungen im Rahmen betrieblicher Versorgungswerke. Unsere Experten beraten bei der Auswahl und Ausgestaltung des am besten geeigneten Modells – vom Versorgungswerk bis zur vollständigen Auslagerung –, optimieren bereits bestehende Versorgungsmodelle und sorgen für eine reibungslose Einführung und Koordination in den Unternehmen vor Ort. Gemeinsam mit unserem hierauf spezialisierten Tochterunternehmen, der GBP Gesellschaft für Betriebliche Pensionsplanung mbH, betreut die Haspa mittlerweile rund 4.000 Betriebe, darunter mehr als 400 Großunternehmen.

#### **Von A wie Anlage bis Z wie Zahlungsverkehr**

Unsere Firmenkundenbetreuung wird komplettiert durch eine breite Palette mittelstandsspezifischer Dienstleistungen rund um das Vermögens- und Cashmanagement sowie den geschäftlichen Zahlungsverkehr. So unterstützen unsere Anlagespezialisten den Unternehmer bei der Strukturierung seines Betriebs- und Privatvermögens durch kurz-, mittel- und langfristige Anlageformen, wie beispielsweise den im Oktober 2006 von der Haspa eingeführten, eigens auf Betriebsvermögen ausgerichteten Deka-Fonds OptiCash Institutionell.

**Jens Stacklies**, Gastronom,  
Haspa-Kunde im Firmenkunden-Center West



Unsere Anlagespezialisten  
helfen dem Unternehmer, sein  
Betriebs- und Privatvermögen  
optimal zu strukturieren.

### Im Zentrum der Gründerszene

Unsere Position als größte Existenzgründungsbank der Metropolregion blieb auch im Jahr 2006 unangefochten. Dort ist die Haspa bei 70 Prozent aller kreditfinanzierten Existenzgründungen beteiligt. Trotz rückläufiger Einreichungen stiegen sowohl die Zahl der Bewilligungen als auch das Bewilligungsvolumen. Insgesamt begleitete unser StartUp-Center 344 Gründungsvorhaben mit Krediten von rund 40 Millionen Euro.

Durch unsere Beteiligung an der Gründerwerkstatt der Handelskammer Hamburg, der Gründerakademie der Hamburger Wirtschaftsjunioren sowie am Hamburger Gründerpreis trugen wir im Berichtsjahr erneut zum guten Gründungsklima der Stadt bei.

### Betreuung Institutioneller Kunden

Unsere Institutionellen Kunden honorierten das langjährige, vertrauensvolle und ganzheitliche Betreuungsverhältnis zu unserem Hause auch im Berichtsjahr mit steigenden Einlagen. Zum Jahresende 2006 verzeichneten wir ein Einlagevolumen von 2,1 Milliarden Euro sowie ein Wertpapier- und Fondsvolumen von 3,2 Milliarden Euro. Der Schwerpunkt unserer Aktivitäten in diesem Kundenfeld lag in den Bereichen Anlage- und Wertpapiergeschäft, Kontoführung und elektronischer Zahlungsverkehr.

In einem spezialisierten Bereich werden für diese anspruchsvolle Kundengruppe zugleich sehr individuelle Dienstleistungen erbracht. Als Beispiel sei nur die Übernahme von Beratungsmandaten für die Auswahl von Asset-Managern genannt. Institutionelle Kunden betreuen wir bundesweit.

Gesellschaftliches  
Engagement

# DIE HASPA: GUT FÜR HAMBURG

Zu den herausragenden Merkmalen der Sparkassen in Deutschland gehört ihre Orientierung am Gemeinwohl. Der hohe Stellenwert, den diese Positionierung bis heute besitzt, ist in der intensiven öffentlichen Diskussion um den Schutz der Marke „Sparkasse“ deutlich geworden. Dabei wurde eines wieder ins Bewusstsein gerückt: Gesellschaftliches Engagement in all seinen Facetten ist für die Sparkassen historische Wurzel, Bindeglied und dauerhaftes Versprechen zugleich.

Die Hamburger Sparkasse versteht ihre Gemeinwohlorientierung in einem umfassenden Sinn. Die Förderung von Sport, Bildung und Wissenschaft, von Ausstellungen und sozialen Projekten sind dabei nur einige einprägsame Beispiele. Hinzu kommt das ehrenamtliche Engagement vieler Mitarbeiter. Tatsächlich leistet die Haspa weit mehr. Die Haspa gehört zu den größten Arbeitgebern, Steuerzahlern und Ausbildern der Stadt und finanziert einen Großteil der Existenzgründungen. Mit ihren Filialen, Kunden-Centern und Serviceeinrichtungen sorgt sie für eine flächendeckende Finanz-Infrastruktur und schafft damit eine Präsenz, die mehr ist als nur der Zugang zu Geld und Finanzdienstleistungen.

## Gesellschaftliches Engagement

### Die Stiftung für Stifter

Zwei Jahre nach ihrer Gründung im Februar 2005 kann die Haspa Hamburg Stiftung auf eine beeindruckende Erfolgsbilanz verweisen. Innerhalb dieser kurzen Zeit wurden unter ihrem Dach insgesamt 30 Stiftungen, davon 12 Treuhandstiftungen und 18 Stiftungsfonds, mit einem Gesamtvermögen von mehr als 3,5 Millionen Euro eingerichtet. Dies zeigt, dass das Konzept der Stiftung aufgeht, Bürger, Institutionen, Unternehmen und Verbände zum Stiften und damit zu mehr bürgerlichem Engagement „anzustiften“ – schnell, unbürokratisch und mit vergleichsweise geringem Startkapital.

Die Haspa Hamburg Stiftung ist mit einem von der Haspa zur Verfügung gestellten Kapital von 6 Millionen Euro sowie einer Startspende von 500.000 Euro ausgestattet. Neben der Unterstützung von Stiftern kommt ihr die Aufgabe zu, im Bereich Bildung und Wissenschaft selbst gemeinnützig aktiv zu sein. Einen Höhepunkt im Berichtsjahr bildete dabei zweifellos die Aufführung des Tanz- und Musikprojektes „Focus on YOUth“ an der Hamburgischen Staatsoper – ein Gemeinschaftsprojekt mit der BürgerStiftung Hamburg. Stars des Abends waren die Schülerinnen und Schüler einer Hamburger Gesamtschule, die in geduldiger Arbeit unter der Regie von Starchoreograf John Neumeier an das klassische Tanztheater herangeführt wurden.

Der Schwerpunkt der Stiftungsprojekte lag jedoch – wie bereits 2005 – auf der Leseförderung. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Spaß am Lesen“ unterstützte die Haspa Hamburg Stiftung wieder zahlreiche Lesungen für Hamburger Schüler. Namhafte Autoren begeisterten und machten Lust auf Literatur.

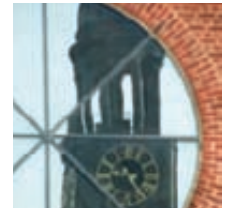
Alles in allem haben die Stiftungsprojekte in den Jahren 2005 und 2006 etwa 35.000 Hamburger erreicht, unter ihnen viele Kinder und Jugendliche.

### Engagiert für alle Hamburger

Als Bank für alle Hamburger sieht sich die Haspa in der Pflicht, ihrer sozialen Verantwortung auf möglichst vielen Feldern gerecht zu werden. Daher gilt es, neben großen Förderprojekten auch kleinere Initiativen im Blick zu behalten. Ein Beispiel hierfür ist das Haspa Lotteriesparen. Seit über 50 Jahren setzen wir mit der Kombination aus Sparen, Gewinnen und Gutes tun Akzente im sozialen Leben unserer Stadt. Im Berichtszeitraum wurde der Zweckertrag in Höhe von 1,3 Millionen Euro an rund 300 gemeinnützige Hamburger Vereine und Einrichtungen ausgeschüttet.

Die Peter-Mählmann-Stiftung, mit einem weitgehend von der Haspa zur Verfügung gestellten Kapital von 3 Millionen Euro, konzentrierte sich mit kleineren investiven Maßnahmen auf die Förderung von Einrichtungen vor allem für behinderte und sozial benachteiligte Jugendliche in sozialen Brennpunkten. Auch der Verein „Kinder helfen Kindern e. V.“ des Hamburger Abendblattes konnte sich freuen. Einige Tonnen ausländischen Münzgeldes, das die Haspa in ihren Filialen sammelte, wurden eingetauscht und zur Unterstützung benachteiligter Jugendlicher eingesetzt.

Unter dem Motto „1.000 Gründe für gutes Tun“ lobte die Haspa Hamburg Stiftung auch im Geschäftsjahr 2006 einen Stiftungsfonds im Wert von 25.000 Euro aus. In Kooperation mit dem Hamburger Abendblatt wurden alle Hamburger um Ideen für einen gemeinnützigen Zweck der Stiftung gebeten. Mehr als 300 Vorschläge gingen ein. Über eine dauerhafte Unterstützung können sich nun die Hamburger Geschichtswerkstätten und Stadtteilarchive freuen.



### Kulturelle Vielfalt schaffen

Unter dem Motto „Eine Stadt – zwei Wahrzeichen“ startete die Haspa im Februar eine erste Breitenkampagne für das Jahrhundertprojekt Elbphilharmonie. Neben dem Michel, Hamburgs ältestem Wahrzeichen, soll der imposante Glasbau in der HafenCity 2009 zu einem weiteren Symbol der Hansestadt avancieren. Da dies nur mit erheblicher privater Unterstützung realisierbar ist, nutzt die Haspa ihre Verbindung zu Hamburgs Bürgern, um die Finanzierung auf eine breite Basis zu stellen. Die Kampagne flankiert das seit 1985 andauernde kontinuierliche Engagement beim Wiederaufbau des Michels, der Hamburger Hauptkirche St. Michaelis. Mit zahlreichen Aktionen wie der Verlegung von Spender tafeln oder der Durchführung von Konzerten hat die Haspa mehr als 5 Millionen Euro gesammelt.

Die Kunstsammlung der Hamburger Sparkasse konnte mit ihren rund 800 Werken auch 2006 wertvolle Akzente für das Hamburger Kunstleben setzen. Die Dauerleihgaben im Museum für Kunst und Gewerbe und der Hamburger Kunsthalle sowie das von der Haspa finanzierte Max-Sauerlandt-Volontariat trugen dazu bei, hamburgspezifische Besonderheiten der bildenden Kunst zu erforschen, zu dokumentieren und öffentlich zu machen. Highlights des Jahres waren die Ausstellungen des Museums für Kunst und Gewerbe „Entfesselt – Expressionismus in Hamburg um 1920“ sowie „Muse und Modell – Frauen in Bildern der Hamburgischen Sezession“. Die Haspa-Galerien zeigten viel beachtete Themenausstellungen, unter anderem eine Ausstellung zum Hamburger Beckett-Jahr.

Dauerhafte Unterstützung der Haspa erfuhr erneut das Hamburgische WeltWirtschaftsinstitut (HWWI). Die Universität Hamburg konnte mit Mitteln der Haspa nach jahrelanger Forschung das 2.600 Seiten starke Hamburgische Wörterbuch vollenden.

### Sportliche Leistung zeigen

Das Sportjahr 2006 verlief für die Haspa äußerst erfreulich. Als einer der Hauptsponsoren des HSV Handball konnten wir im April gemeinsam mit der Mannschaft den ersten DHB-Pokalsieg der Vereinsgeschichte feiern. Mit seinem Erfolg im Haspa Final Four qualifizierte sich der Bundesligist zugleich für die Teilnahme am Europapokal. Auch beim Super Cup gegen Rekordmeister THW Kiel im August setzte sich „unsere“ Mannschaft durch – ein glanzvoller Auftakt in die erfolgreichste erste Halbserie der Vereinsgeschichte.

Die Vermarktung im Rahmen des Vorteilsprogramms HaspaJoker sowie ein Feuerwerk an Aktionen haben auch der Hamburger Fankultur rund um den Handball sport weiteren Auftrieb verliehen. Mit der finanziellen Unterstützung des Hamburger Handball-Verbands e. V. kann dieser einen hauptberuflichen Auswahljugendtrainer beschäftigen – ein wertvoller Beitrag zur Nachwuchsförderung.

Das Sponsoring der zum Hamburgischen Verein Seefahrt gehörenden Hochseesegelyacht Haspa Hamburg kommt jungen Menschen zugute, die das persönlichkeitsbildende Hochseesegeln ausüben möchten. Zu den sportlichen Höhepunkten gehörten im Berichtsjahr die traditionelle „Nordseewoche“, die „Glückstadt-Regatta“, die „Kieler Woche“, die „Schiffahrtsregatta“ sowie der „Baltic Sprint Cup“ – eine gute Vorbereitung auf die große Transatlantikregatta im Juni 2007.

Die Sportbegeisterung der Hanseaten und die Erfolge „ihrer“ Sportler werden die Haspa auch 2007 in Atem halten. So wie bei den Spielen der Handball-Weltmeisterschaft als die Haspa allen Teams als lokaler Partner die Daumen gedrückt hat und sich über den Titel für die deutsche Mannschaft freuen konnte.

## Rahmenbedingungen

Geschäftsverlauf  
Mitarbeiter  
Ertragsentwicklung  
Gesamtbanksteuerung und Risikobericht  
Prognosebericht

# Lagebericht

Aufgrund der effizienten und erfolgreichen Arbeit für ihre Kunden hat die Hamburger Sparkasse ihre Position als Marktführer in der Metropolregion Hamburg erfolgreich behauptet. Im Berichtsjahr ist es ihr erneut gelungen, ein insgesamt erfreuliches Jahresergebnis zu erzielen.

## RAHMENBEDINGUNGEN

### Deutlicher Konjunkturaufschwung

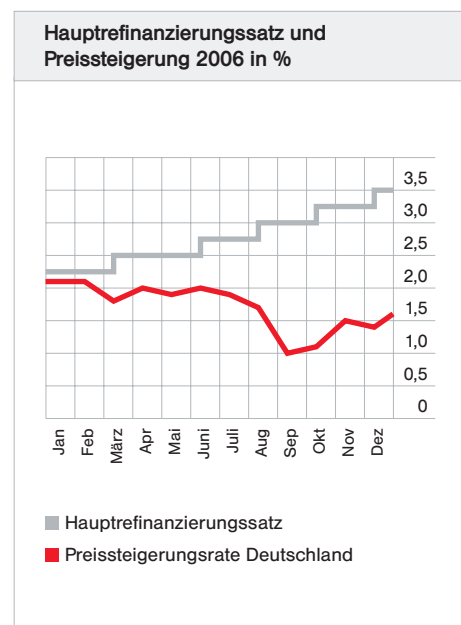
Im zurückliegenden Geschäftsjahr hat sich die Wachstumsdynamik in der gesamten Euro-Zone deutlich erhöht. Großen Anteil daran hatte die deutsche Volkswirtschaft, die mit einem Zuwachs des Bruttoinlandsproduktes von real 2,7 Prozent das stärkste Wachstum seit dem Jahr 2000 verzeichnete. Noch 2005 belief sich dieser Zuwachs auf

gerade einmal 0,9 Prozent. Getragen wurde die Belebung von einem unverändert wachstumsstarken Export, einer deutlich gestiegenen Investitionsnachfrage sowie einer verstärkten Konsumtätigkeit. Zum einen gaben die privaten Haushalte wegen der bevorstehenden Mehrwertsteuererhöhung ihre Kaufzurückhaltung auf, zum

Der deutschen Wirtschaft ging es so gut wie lange nicht mehr: Der Export wuchs weiter, es wurde mehr investiert, die Arbeitslosigkeit nahm ab und die Verbraucher kauften mehr.

anderen verbesserte die Belebung des deutschen Arbeitsmarktes die Stimmung der Verbraucher. Dort hat sich die Zahl der Erwerbstätigen im Berichtszeitraum deutlich erhöht, während die Zahl der registrierten Arbeitslosen zuletzt um über eine halbe Million unter der des Vorjahres lag.

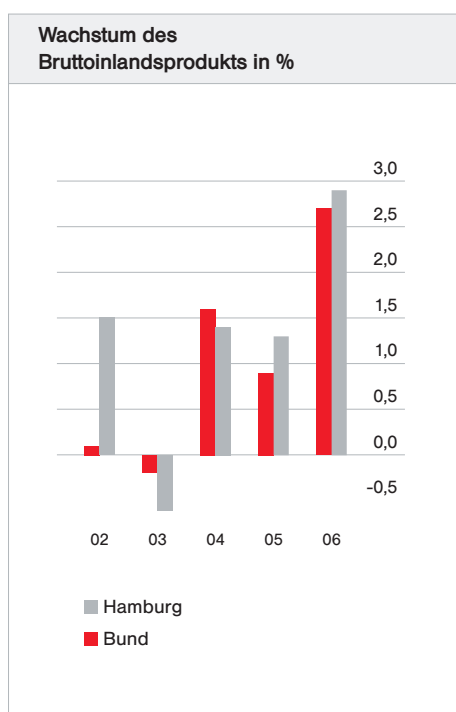
Die Verbraucherpreise in der Euro-Zone stiegen im Jahresdurchschnitt um 2,2 Prozent und lagen damit über der Zielvorgabe der Europäischen Zentralbank (EZB) von „nahe, aber unter zwei Prozent“. In Deutschland betrug der Preisanstieg 1,7 Prozent. Zur Abwendung größerer Preissteigerungsgefahren straffte die EZB 2006 ihre Geldpolitik, indem sie den Hauptrefinanzierungssatz in fünf Schritten um jeweils 25 Basispunkte auf 3,5 Prozent erhöhte. Die Geldpolitik wirkt damit inzwischen weniger expansiv.





### Hamburg auf Wachstumskurs

Die Hamburger Wirtschaft weist im Vergleich zu Gesamtdeutschland traditionell eine etwas stärkere konjunkturelle Dynamik auf. So lag die Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts in Hamburg 2006 mit 2,9 Prozent rund einen fünftel Prozentpunkt über der des Bundesdurchschnitts.



Die wirtschaftliche Belebung in Hamburg festigte sich 2006 nicht nur, sondern nahm auch an Breite zu. Immer mehr Bereiche profitierten vor allem von der anhaltend kräftigen Expansion des Welthandels. Insbesondere Außenhandel und Logistik erwiesen sich als wichtige Konjunkturmotoren. Daneben stellte die Industrie eine wichtige Stütze des Auf-

schwungs dar. Die Bauwirtschaft durchschritt angesichts anziehender Nachfrage die Talsohle. Der Hamburger Immobilienmarkt, auf dem zunehmend auch ausländische Investoren attraktive Anlagemöglichkeiten entdecken, verzeichnete dank des erfreulichen Konjunkturaufschwungs kräftige Umsatzsteigerungen.

Mit der Belebung des privaten Verbrauchs erfasste der Konjunkturaufschwung im Berichtsjahr auch den Einzelhandel. Insbesondere Dienstleistungsunternehmen, die in Hamburg einen höheren Beitrag zur Wertschöpfung leisten als im Bundesdurchschnitt, trugen zum Aufschwung in der Hansestadt bei. Einen großen Anteil an dieser erfreulichen Entwicklung hatten wiederum die unternehmensorientierten Dienstleistungen.

Positiv verlief das Jahr auch für das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe. Generell ist Hamburg dank seiner vielen Sehenswürdigkeiten, seines breiten Kulturangebots, seiner Messen und Kongresse, zahlreicher Sportveranstaltungen und bester Einkaufsmöglichkeiten ein höchst attraktives Ziel für Tagestouristen und Kurzreisende. 2006 profitierte die Hansestadt jedoch zusätzlich von seinem Status als Austragungsort der Fußballweltmeisterschaft, was einen gewachsenen Besucherstrom zur Folge hatte.

Die gute wirtschaftliche Lage der Stadt spiegelte auch der Arbeitsmarkt wider. Die Zahl der Arbeitslosen sank zum Jahresende auf 86.700. Besonders erfreulich war zudem die im Berichtsjahr verzeichnete Zunahme der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in fast allen Wirtschaftsbereichen.

### Bankenplatz Hamburg

Die geschäftliche Entwicklung sowie die Risikosituation der Banken und Sparkassen in Deutschland verbesserten sich 2006 weiter. Aufgrund des intensiven Wettbewerbs in der Finanzdienstleistungsbranche, an dem zunehmend auch ausländische Anbieter teilhaben, setzte sich der Konsolidierungsprozess jedoch unvermindert fort. Die Zahl der Kreditinstitute

Im Konsolidierungsprozess der Banken in Deutschland werden die am Gemeinwohl orientierten Sparkassen ihre wichtige Rolle beibehalten.

in Deutschland ging im Berichtsjahr weiter zurück. Das bewährte Drei-Säulen-System aus Geschäfts- und Genossenschaftsbanken sowie Sparkassen wird den deutschen Bankenmarkt jedoch auch künftig prägen. Dies machte nicht zuletzt die politische Diskussion im Berichtsjahr

deutlich, die das gemeinwohlorientierte Geschäftsmodell der Sparkassen wieder deutlicher in den Blickpunkt der Öffentlichkeit rückte.

Neben Frankfurt ist Hamburg einer der bedeutendsten Finanzplätze in Deutschland – für Norddeutschland ist er der wichtigste. Die in Hamburg ansässigen Kreditinstitute beschäftigen hier rund 25.000 Menschen. Damit ist das Kreditgewerbe ein großer Arbeitgeber in der Hansestadt.

Die Haspa ist Marktführer am Hamburger Bankenplatz im Retailbanking für Privat- und mittelständische Firmenkunden. Unsere hohe Marktdurchdringung erreichen wir mit unseren 5.350 Mitarbeitern und rund 250 Filialen und Kunden-Centern. Damit ist etwa jeder fünfte in der Hamburger Kreditwirtschaft Beschäftigte ein Haspa-Mitarbeiter, jede dritte Bankfiliale in Hamburg ist eine Haspa-Filiale. Das heißt auch: Wir betreuen je Mitarbeiter und Filiale deutlich mehr Kunden als unsere Mitbewerber im Retailbanking. Wir sehen darin einen klaren Beleg für die Leistungsfähigkeit unserer Mitarbeiter sowie für die Effektivität unseres Unternehmens.

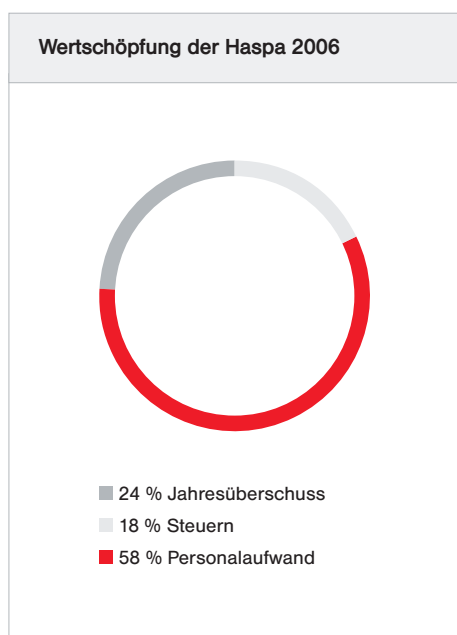
Keine andere Bank kennt die Metropolregion Hamburg besser als wir. Wir sind in Hamburg zu Hause und wissen um die Bedürfnisse unserer Kunden. Fundierte Marktkenntnisse, kompetente und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wettbewerbsfähige Produkte, hauseigene Expertise, gesellschaftliches Engagement für die Region und Entscheidungskompetenz vor Ort zahlen sich aus. Das insgesamt erfreulich verlaufene Geschäftsjahr 2006 bestärkt uns in dieser Ansicht.

### GESCHÄFTSVERLAUF

#### Konzentration auf das Retailgeschäft

Die kompetente und umfassende Betreuung der Privat-, Individual- und mittelständischen Firmenkunden im Großraum Hamburg stand auch im Berichtsjahr im Mittelpunkt des unternehmerischen Handelns der Hamburger Sparkasse. Auch 2006 haben wir weit mehr als eine Million Privatkunden – unsere wichtigste und größte Klientel – in allen Finanzfragen mit Rat und Tat begleitet. Sowohl bei den Individualkunden als auch bei vermögenden Anlegern im Private Banking konnten wir unsere Position noch weiter ausbauen. Auch unsere Firmenkunden haben wir bei all ihren Aktivitäten begleitet und intensiv beraten. Dies galt für Existenzgründer ebenso wie für Handwerker, Kleingewerbetreibende, Freiberufler und größere mittelständische Firmen.

Die Haspa ist in und um Hamburg mit rund 180 Filialen, 40 Individualkunden-Centern, 7 Firmenkunden-Centern und 26 SB-Filialen an rund 250 Standorten vertreten. Hinzu kommen in der Zentrale Spezialistenteams für Existenzgründer, größere Firmenkunden und die Immobilienwirtschaft. Das dichte Netz an Filialen und Centern wird von unseren Kunden als ein wesentliches Qualitätsmerkmal wahrgenommen und geschätzt. Wir führen 865.000 Privatgiro- sowie 110.000 Geschäftsgirokonten. 485.000 Girokonto-Inhaber – 12.000 mehr als im Vorjahr und insgesamt 56 Prozent aller Privatgirokunden – haben sich dabei für eines der Haspa-Joker-Servicepakete rund um das Girokonto entschieden.



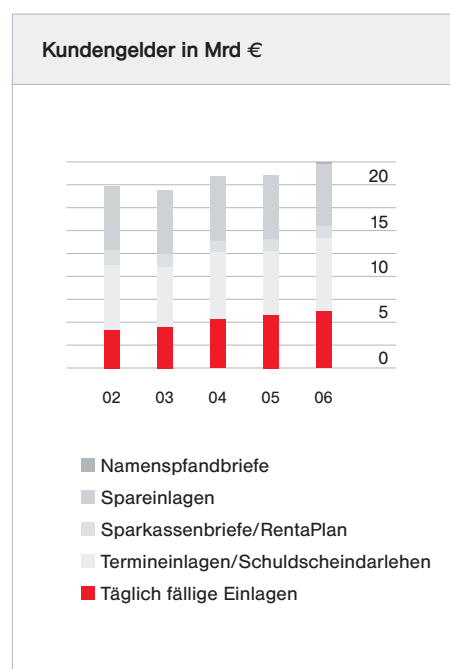
#### Wertschöpfung auf hohem Niveau

Die Wertschöpfung der Haspa, also ihr Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt, betrug im Berichtsjahr 599 Millionen Euro. Davon entfielen 58 Prozent auf den Personalaufwand, 18 Prozent wurden an die öffentliche Hand als Steuern entrichtet, und 24 Prozent blieben der Haspa als Jahresüberschuss.

#### Bilanzsumme erhöht

Die Bilanzsumme stieg aufgrund des gewachsenen Kundengeschäfts im Jahr 2006 auf knapp 34 Milliarden Euro. Dies entspricht einem Zuwachs von 2,2 Milliarden Euro bzw. 6,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Auch deshalb ist die Haspa nach wie vor die größte Sparkasse Deutschlands.

Auf der Aktivseite stiegen die Forderungen an Kreditinstitute um 2,5 Milliarden Euro, der eigene Wertpapierbestand wuchs um 205 Millionen Euro. Die Forderungen an Kunden nahmen leicht um 1,5 Prozent auf 21,9 Milliarden Euro ab. Das Volumen der Neuzusagen im Darlehensgeschäft mit gewerblichen Kunden erhöhte sich um 25 Prozent.



Auf der Passivseite verzeichnete die Haspa einen starken Anstieg der Kundengelder um 1,5 Milliarden Euro oder 7,1 Prozent auf 22,5 Milliarden Euro. Die täglich fälligen Einlagen sowie die Termineinlagen erhöhten sich deutlich um zusammen mehr als 1,4 Milliarden Euro. Der Bestand an Spareinlagen blieb mit knapp 7 Milliarden Euro auf hohem Niveau annähernd konstant. Mit rund 2 Millionen Sparkonten gehörte das klassische Sparbuch nach wie vor zur finanziellen Grundausstattung unserer Kunden.

### Baufinanzierungen dominieren weiter das Kreditgeschäft

Knapp die Hälfte der Bilanzsumme und zwei Drittel des Kreditgeschäfts der Haspa resultieren aus Baufinanzierungen. Diese Anteile belegen den nach wie vor hohen Stellenwert von Immobilien für unsere Kunden. 2006 stieg der Bestand an Baufinanzierungen um 1,1 Prozent auf 15 Milliarden Euro. Während dabei die gewerblichen Baufinanzierungen um 2,5 Prozent auf 7,4 Milliarden Euro zulegten, verharrten die privaten Baufinanzierungen nahezu unverändert bei 7,7 Milliarden Euro.

### Erfolgreiche Pfandbriefemission

Mit dem Wegfall staatlicher Haftungsgarantien für öffentlich-rechtliche Kreditinstitute (Anstaltslast und Gewährträgerhaftung) trat am 19. Juli 2005 das „Gesetz zur Neuordnung des Pfandbriefrechts“ in Kraft. Damit eröffnete sich für die Haspa als freie Sparkasse erstmals die Möglichkeit zur Emission von Pfandbriefen, die institutionellen Investoren hohe Sicherheiten und Kreditinstituten damit günstige

Refinanzierungskosten bieten. Der Pfandbriefmarkt passt perfekt zum Kern unseres Aktivgeschäfts – den privaten und gewerblichen Baufinanzierungen – und ist als eines der Top-Segmente des europäischen Rentenmarktes sehr ergiebig.

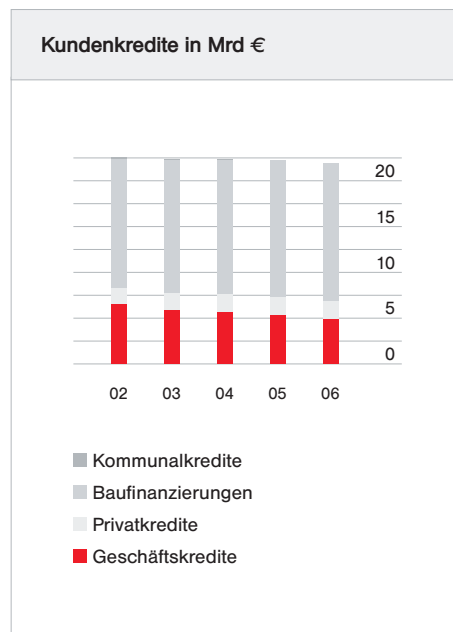
Erstmals konnte die Haspa Pfandbriefe emittieren. Dieser Markt passt perfekt zu unserem Aktivgeschäft und ist sehr ergiebig.

Im Berichtsjahr hat die Haspa ihre ersten Hypothekendarlehen – das sind Schuldverschreibungen, die mit Real-krediten besichert sind – emittiert. Ihre hohe Qualität wurde von der Ratingagentur Moody's durch ein Emissionsrating mit der Bestnote „Aaa“ bestätigt. Insgesamt wurde ein Gesamtvolumen von über 700 Millionen Euro günstig platziert. Damit haben wir über den Pfandbriefmarkt eine weitere interessante Refinanzierungsquelle für unser Baufinanzierungsgeschäft erschlossen, so dass wir unseren Kunden weiterhin attraktive Baufinanzierungen zu wettbewerbsfähigen Konditionen anbieten können.

### Konjunkturelle Erholung verbessert Kreditportfolio

Wie im Vorjahr standen auch 2006 gut 2 Milliarden Euro Privatkredite in unseren Büchern. Der Bestand an Geschäftskrediten lag bei 4,8 Milliarden Euro. Die wieder zunehmende Investitionsneigung unserer mittelständischen Firmenkunden war deutlich zu spüren und zeigte sich in einem entsprechend höheren Volumen von Kreditbewilligungen. Hier konnten wir unsere Produktpalette insbesondere zum Zins- und Währungsmanagement abrunden.

Vor dem Hintergrund einer sich verbessernden Konjunktur sowie der inzwischen wieder rückläufigen Zahl an Insolvenzen bildete die Hamburger Sparkasse eine Kreditrisikovorsorge, die gegenüber dem Vorjahr deutlich rückläufig war.



### Zuwächse bei der Vermögensanlage

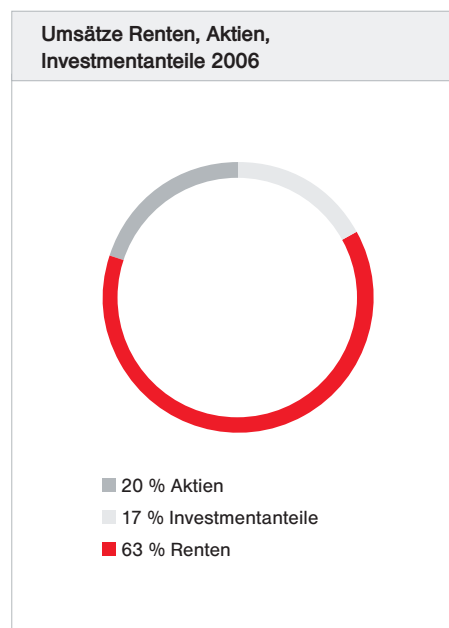
In 290.000 Depots waren unsere Kunden beim Kauf und Verkauf von Aktien, Rentenpapieren und Investmentfonds 2006 ähnlich aktiv wie im Vorjahr. Der Wertpapierumsatz belief sich auf insgesamt 12,6 Milliarden Euro in Haspa-Depots. Aufgrund der erfreulichen Entwicklung an den Aktienbörsen nahmen die Aktienumsätze gegenüber dem Vorjahr um 27 Prozent auf 2,5 Milliarden Euro zu. Bei den Rentenpapieren war der Umsatz mit 7,9 Milliarden Euro deutlich höher, allerdings lag er um rund 11 Prozent unter dem des Vorjahres. Gemessen am Gesamtumsatz entfielen im Berichtsjahr 63 Prozent der Umsätze auf verzinsliche Wertpapiere, 17 Prozent auf Investmentfonds und 20 Prozent auf Aktien.

Äußerst positiv entwickelte sich 2006 wiederum die fondsba- sierte Vermögensverwaltung. Das betreute Vermögen konnte um 18 Prozent gesteigert werden und belief sich nunmehr auf über 1,3 Milliarden Euro. Darüber hinaus wurden auch die Dachfondsprodukte Haspa MultiInvest stark nachgefragt. Hier profitieren die Kunden von strukturierten Kapitalanlagen bei einer sinnvollen Risikostreuung aus dem gesamten Spektrum der in Deutschland zugelassenen Fonds.

Der Absatz geschlossener Fonds erreichte auch im Jahr 2006 ein hohes Niveau. Das Abschlussvolumen erreichte erneut über 200 Millionen Euro.

### Private Vorsorge mit neuen Schwerpunkten

Bei den Vorsorgeprodukten hat sich das Neugeschäft mit Lebensversicherungen im Berichtszeitraum gegenüber dem Vorjahr verringert. Nach dem Absatzboom bei Kapital- lebensversicherungen im Jahr 2004, der insbesondere durch geänderte steuerliche Rahmenbedingungen ausgelöst wurde, war das Geschäft bereits 2005 rückläufig – dieser



Rückgang setzte sich im Berichtsjahr fort. Demgegenüber konnte das Geschäft mit Rentenversicherungen und Riester- rente – nicht zuletzt vor dem Hintergrund der erhöhten staat- lichen Förderung – deutlich ausgeweitet werden, womit das rückläufige Lebensversicherungsgeschäft überkompensiert wurde. Insgesamt stieg der Absatz von Produkten unseres Partners neue leben gegenüber dem Vorjahr um 27 Prozent.

### Haspa-DIREKT-CashKonto noch attraktiver gestaltet

Über die Haspa-DIREKT Servicegesellschaft für Direktvertrieb mbH bieten wir unseren Kunden Direktbankleistungen an. Führend ist hier nach wie vor eindeutig das CashKonto – ein Tagesgeldkonto, für das wir eine sehr attraktive Verzinsung für täglich verfügbare Einlagen bieten. Darüber hinaus führten wir im Berichtsjahr die gleichmäßig hohe Verzinsung ab dem ersten Euro ein. Die Anzahl der CashKonten stieg 2006 um 65 Prozent auf über 22.000 Konten, die Einlagen wuchsen um gut ein Drittel auf fast 1 Milliarde Euro.

Daneben steht Haspa-DIREKT der Hamburger Sparkasse AG sowie der LBS Bausparkasse Hamburg AG als Telefon-Service-Center zur Verfügung. Sie bietet den Kunden verschiedene Dienstleistungen an, die von der Kontostandsabfrage über die Bauspar-Betreuung bis hin zur Unterstützung bei der Einrichtung des PCs zur Durchführung des OnlineBankings reichen.

Ein zusätzliches Angebot telefonischer Kundenbetreuung bieten wir mit unserer im November 2005 gegründeten Haspa-Vertriebsgesellschaft mbH. Über 22.000 Kunden erhielten im Jahr 2006 von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dieser Tochtergesellschaft Informationen und Beratung zu Produkten und Serviceleistungen der Haspa.

## MITARBEITER

### Mitarbeiterzahl durch Ausgliederung von Betriebsteilen gesunken

Ende 2006 beschäftigte die Haspa 5.350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – 457 weniger als im Vorjahr. Mehr als 3.000 von ihnen standen im direkten Kontakt zu unseren Kunden. 1.037 Personen waren in Teilzeit beschäftigt. Nach Mitarbeiterjahren gerechnet – also mit Umrechnung aller Teilzeit- in Vollzeitkräfte – ging die Zahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt um 246 Mitarbeiterjahre auf 5.068 zurück.

Mehr als 400 Mitarbeiter wechselten im Berichtsjahr in andere Unternehmen der Haspa-Unternehmensgruppe. Dort haben sie sichere und attraktive Arbeitsplätze.

Während der Marktbereich im Berichtszeitraum durch die Neueinstellung von Kundenbetreuern verstärkt wurde, sank die Zahl der Mitarbeiter im Betriebsbereich der Haspa deutlich. Ursache hierfür war, dass gut 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – vor allem aus den Abteilungen Markt-Service, Zentraler Service sowie

Finanzen und Controlling – zum 1. Juli 2006 von der Hamburger Sparkasse AG zur NRS Norddeutsche Retail-Service AG beziehungsweise zu deren Tochter, der Kredit-Service-Center GmbH (KSC), wechselten. Die NRS bündelt Stabs- und Backoffice-Funktionen von Sparkassen und bietet diese als Dienstleistungen für Sparkassen in Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein zunächst in den vier Initialfeldern Kreditservice, Zahlungsverkehr, Marktservice sowie Finanzen und Controlling an. Längerfristig wird die NRS weitere Dienstleistungen für Sparkassen anbieten. Die NRS, an der die HASPA Finanzholding mit 60 Prozent minus eine Aktie beteiligt ist, bietet den dorthin gewechselten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sichere und attraktive Arbeitsplätze innerhalb der Haspa-Unternehmensgruppe.

### Nachwuchs für das Bankgeschäft

Im Jahresdurchschnitt beschäftigte die Haspa 416 Auszubildende. Damit trug unser Unternehmen zur Erfüllung des Ausbildungspaktes bei, der 2004 zwischen der deutschen Wirtschaft und der Bundesregierung geschlossen wurde.

Die Haspa ist einer der größten privaten Ausbildungsbetriebe in der Hansestadt. 38 Auszubildenden ermöglichen wir den international anerkannten Abschluss „Bachelor“ durch ein duales Studium an der Hamburg School of Business Administration (HSBA). 70 Prozent unserer Auszubildenden haben Abitur. Unter den jährlich rund 3.000 Bewerbern suchen wir aber auch intensiv nach qualifizierten Realschülern, die rund ein Viertel unserer Auszubildenden stellen. Gut 60 Prozent unserer Nachwuchskräfte sind junge Frauen.

Mit immer wieder überdurchschnittlichen Prüfungsergebnissen und besonders guten Leistungen im praxisorientierten Prüfungsteil „Kundengespräch“ zeigen unsere Auszubildenden, dass sie das kundenorientierte Beratungs- und Betreuungssystem der Haspa hervorragend anwenden können – Fähigkeiten, die unseren Kunden unmittelbar zugute kommen.

Mitarbeiter					
	2002	2003	2004	2005	2006
Auszubildende	415	414	416	438	450
Teilzeitkräfte	999	1.006	1.030	1.091	1.037
Vollzeitkräfte	4.614	4.495	4.399	4.278	3.863
<b>Insgesamt</b>	<b>6.028</b>	<b>5.915</b>	<b>5.845</b>	<b>5.807</b>	<b>5.350</b>

#### Haspa engagiert sich für Berufseinsteiger

Als traditionsreiches Unternehmen ist die Haspa der Hamburger Wirtschaft in vielfältiger Weise verbunden. Deshalb liegt uns besonders viel an der positiven Entwicklung des Ausbildungs- und Studienmarktes in Hamburg und Norddeutschland sowie am erfolgreichen Berufseinstieg junger Menschen. Die von uns initiierte Messe EINSTIEG – die führende Ausbildungsmesse für Hamburg und Umgebung – fand im Februar 2006 zum vierten Mal statt und lockte wiederum über 35.000 Besucher in die Hamburger Messehallen. Zwei Tage lang stellten rund 270 Unternehmen, Hochschulen und private Bildungsträger den Jugendlichen kostenlos ihre Ausbildungs- und Studienangebote vor – eine Rekordzahl. Dazu gab es ein Begleitprogramm mit über 100 Vorträgen und Workshops zu einzelnen Berufsbildern und Branchen.

Mit unserem Engagement für die Messe EINSTIEG möchten wir dazu beitragen, dass die junge Generation den Eintritt in das Arbeits- und Berufsleben erfolgreich meistert. Dies ist eine entscheidende Voraussetzung dafür, dass das wirtschaftliche und gesellschaftliche Wohl Hamburgs und der Metropolregion auch in Zukunft erhalten bleibt.

#### Qualifizierte Mitarbeiter als Erfolgsgaranten

Als marktführende Retailbank in Hamburg verdankt die Haspa den Großteil ihres Erfolges ihren engagierten und kompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die Tag für Tag die hohe Service- und Beratungsqualität ihres Unternehmens unter Beweis stellen. Mit einem Durchschnittsalter von 39 Jahren ist die Haspa zwar ein relativ junges Unternehmen, es gibt jedoch auch viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit langjähriger Berufserfahrung. Unsere Belegschaft verfügt über ein ausgesprochen hohes Qualifikationsniveau: Drei Viertel unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind Bankkaufleute oder haben eine andere kaufmännische Lehre absolviert; knapp 10 Prozent haben einen Hochschulabschluss erworben. Etwa jeder Vierte hat sich nach der Ausbildung zum Bankfachwirt oder Bankbetriebswirt weiterqualifiziert.

Gerade die gute Mischung der Mitarbeiter hinsichtlich fachlicher Qualifikationen, Alter und Berufserfahrung ist vorteilhaft: Jeder Kunde kann bei der Haspa einen passenden Ansprechpartner finden. Um Kontinuität in der Kundenbetreuung zu gewährleisten, streben wir an, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über einen längeren Zeitraum in einer Filiale oder einem Kunden-Center einzusetzen. Unser flexibles Arbeitszeitmodell ermöglicht es ihnen dabei, sich auf die Bedürfnisse ihrer Kunden einzustellen.

### Investitionen in die Mitarbeiterqualifikation

Die Haspa investiert jährlich rund 10 Millionen Euro in die Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, mehr als 300 von ihnen besuchten im Jahre 2006 Lehrgänge und Seminare der Hanseatischen Sparkassenakademie. Rund 550 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertieften ihre Kenntnisse in weiteren externen Seminaren. Darüber hinaus bauten viele ihr Fachwissen in Online-Seminaren und mit virtuellen Lernprogrammen direkt am Arbeitsplatz aus.

Mit dem im August 2006 erschienenen Haspa-Zukunftsplaner haben alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie externe Bewerber die Möglichkeit, sich umfassend über unser Bildungsangebot zu informieren und mit den aufgezeigten Perspektiven ihre persönliche Karriere zu planen.

In mehreren Trainingsstufen bereiten wir geeignete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter systematisch darauf vor, Führungsverantwortung zu übernehmen.

Das Thema Führung hat in der Haspa traditionell einen hohen Stellenwert. Dabei legen wir größten Wert auf eine professionelle Auswahl und Entwicklung unserer Führungskräfte. Mit dem Management-Entwicklungs-Programm MEP verfügt die Haspa über ein Qualifizierungsprogramm,

das in mehreren Trainingsstufen auf die Übernahme von Führungsverantwortung vorbereitet. Es wurde von den deutschen Industrie- und Handelskammern mit dem Initiativpreis Aus- und Fortbildung ausgezeichnet. 2006 nahmen 175 Mitarbeiter am MEP teil.

### Unternehmenskultur

Ein Unternehmen ist nur so gut wie seine Mitarbeiter. An der Leistung unserer Mitarbeiter messen uns unsere Kunden. Motivierte und leistungsfähige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die Basis unseres Erfolges. Als attraktiver Arbeitgeber möchten wir, dass sie erfolgreich sind, sich mit der Haspa identifizieren und sich bei uns wohl fühlen. Aus einer im Jahr 2005 durchgeführten Mitarbeiterbefragung zur Haspa-Unternehmenskultur wissen wir, dass die Haspa-Mitarbeiter ein ausgeprägtes Zusammengehörigkeitsgefühl besitzen. Aufbauend auf den Befragungsergebnissen, mit denen sich im Jahr 2006 die Führungskräfte der Haspa in

zahlreichen Workshops beschäftigten, wollen wir unsere Unternehmenskultur weiterentwickeln. Wir wählten hierfür zunächst den Begriff „integrative Leistungskultur“. Das heißt, es sollen bei der Weiterentwicklung unserer Unternehmenskultur sowohl die Kunden- als auch die Mitarbeiterinteressen angemessen berücksichtigt sowie das unternehmerische Denken aller Mitarbeiter gefördert werden. Die in der Haspa seit langem praktizierte vertrauensvolle Zusammenarbeit auf allen Ebenen ist eine notwendige Bedingung für die Bewältigung aller anstehenden Veränderungsprozesse.

### Ein gesundes Unternehmen

Betriebliches Gesundheitsmanagement ist ein fester Bestandteil der Haspa-Unternehmenskultur. Dank ihres Betriebsärztlichen Dienstes, einer Fachkraft für Arbeitssicherheit sowie der mitarbeitergerechten Gestaltung der Arbeitsplätze und Arbeitsbedingungen trägt die Haspa mit hohem Aufwand zur Aufrechterhaltung bzw. zur Verbesserung der Gesundheit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei. Bedeutsam für das gute Betriebsklima und das allgemeine Wohlbefinden ist ferner die Haspa-Sportgemeinschaft, die mit ihrem vielfältigen Angebot in 38 Sparten von Angeln bis Yoga ihre über 2.400 Mitglieder begeistert.

Grundsätzlich liegt die Verantwortung für eine gesunde Lebensweise bei jedem Einzelnen. Als Arbeitgeber kann und will die Haspa jedoch zur Gesundheit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beitragen, indem sie für gesundheitsfördernde Rahmenbedingungen sorgt. Dies geschieht vor allem durch Aufklärung und Hilfe zur Selbsthilfe, aber auch durch ein vielfältiges Angebot an Seminaren für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie durch Weiterbildung der Führungskräfte zum Thema betriebliches Gesundheitsmanagement.

### Haspa Hanse Center

In der zweiten Jahreshälfte 2006 bezogen unsere bisher auf mehrere Standorte verteilten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stabs- und Backofficeabteilungen das Haspa Hanse Center am Wikingerweg in der City Süd. Dieses sechsgeschossige Bürogebäude in Nähe des U- und S-Bahnhofs



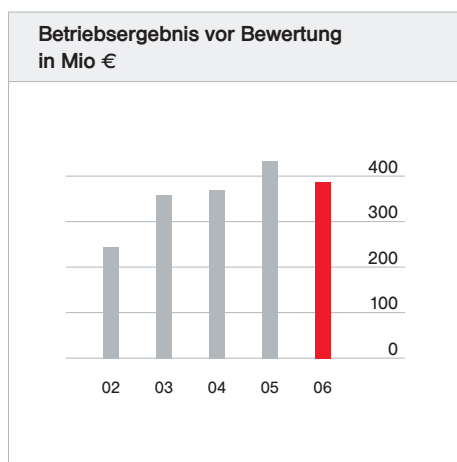
Berliner Tor wurde in enger Zusammenarbeit mit Architekt und Vermieter auf die Bedürfnisse der Haspa zugeschnitten. Flächenwirtschaftlichkeit, Prozessabläufe und die Kommunikation zwischen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden so optimiert.

Das Haspa Hanse Center ist gekennzeichnet durch eine offene und transparente Architektur. Die Arbeitsplätze sind modern ausgestattet. Auch die drei begrünten und lichtdurchfluteten Innenhöfe tragen zu einer angenehmen Arbeitsatmosphäre bei. Zusätzliches Highlight für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellt der neu geschaffene Fitnessbereich dar. Kostenlose Regenerationskurse fördern die Gesundheit und das Wohlbefinden der Mitarbeiter.

## ERTRAGSENTWICKLUNG

### Jahresüberschuss steigt durch verbessertes Bewertungsergebnis

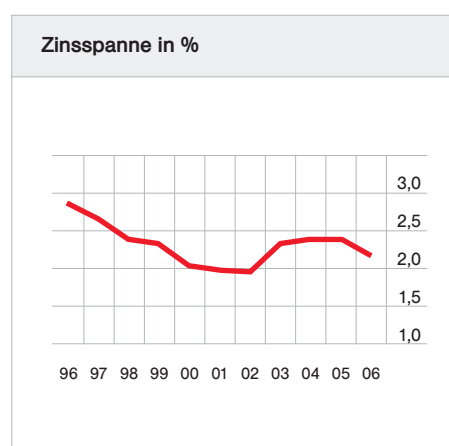
Die Haspa erreichte im Geschäftsjahr 2006 ein Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 386 Millionen Euro. Gegenüber dem Vorjahr war dies ein Rückgang um 44 Millionen Euro oder 10 Prozent. Dieses rückläufige Ergebnis vor Bewertung wurde durch die positive Entwicklung des Bewertungsergebnisses nahezu kompensiert, so dass ein Jahresüberschuss von 145 Millionen Euro ausgewiesen wurde – gegenüber dem Jahr 2005 ein Plus von 3,2 Prozent.



### Zinsüberschuss und Zinsspanne rückläufig

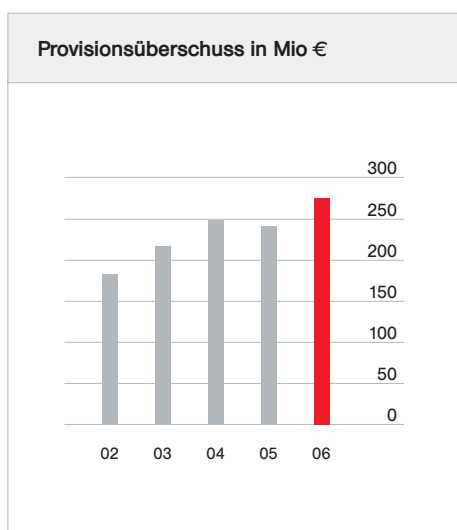
Der Zinsüberschuss lag mit 733 Millionen Euro knapp 40 Millionen Euro unter dem erfreulichen Vorjahresniveau. Hier wirkte sich das gestiegene Zinsniveau am Geld- und Kapitalmarkt belastend aus. Während wir für aufgenommene Mittel tendenziell eine kurze Zinsbindung haben und in Folge gestiegener kurzfristiger Zinsen nunmehr einen höheren Zinssatz bezahlen, sind die ausgeliehenen Mittel größtenteils durch längere Festzinsvereinbarungen geprägt.

Mit 73 Prozent leistete das Zinsergebnis nach wie vor den dominierenden Beitrag zum Rohertrag als Summe von Zins- und Provisionsüberschuss. Die Zinsspanne, gemessen an der durchschnittlichen Bilanzsumme, lag 2006 mit 2,17 Prozent unter dem Vorjahreswert.



### Provisionsüberschuss deutlich über Vorjahr

Der Provisionsüberschuss belief sich im Berichtsjahr auf insgesamt 275 Millionen Euro und stieg damit um 34 Millionen Euro oder 14 Prozent. Die Zunahme ergab sich im Wesentlichen aus dem Wertpapiergeschäft – hier nahm der Provisionsüberschuss um 21 Prozent zu. Der Provisionsüberschuss aus geschlossenen Fonds stieg ebenfalls an. Diese Erfolge sind Ergebnis unserer erfolgreichen Wachstumsstrategie im Private Banking sowie im Geschäftsfeld Individualkunden. Der Provisionsüberschuss aus dem Versicherungsgeschäft erhöhte sich um 9 Millionen Euro beziehungsweise 44 Prozent. Dies ist einerseits auf das Geschäft mit klassischen Rentenversicherungen und andererseits auf die staatlich geförderte Riesterrente zurückzuführen.



### Positives Nettoergebnis aus Finanzgeschäften

Das Nettoergebnis aus Finanzgeschäften umfasst die Kursergebnisse aus dem Wertpapier- und Devisenhandel. Insgesamt sind die Handelsaktivitäten auf die Unterstützung des Retailgeschäfts ausgerichtet. Darüber hinaus werden grundsätzlich nur geschlossene Währungspositionen gehalten. Da wir unrealisierte Kursverluste aus Devisen-

termingeschäften vollständig, unrealisierte Kursgewinne dagegen nur bei Absicherungen mit besonderer Deckung ausweisen, ergab sich ein saldiertes Nettoergebnis aus Finanzgeschäften von knapp einer Million Euro. Damit haben wir stille Reserven aufgebaut, die im Jahr 2007 das Nettoergebnis entsprechend positiv beeinflussen werden.

### Erfolgreiches Kostenmanagement begrenzt Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand in Höhe von 634 Millionen Euro stieg gegenüber dem Vorjahr leicht um 2 Prozent. Während der Personalaufwand mit 346 Millionen Euro lediglich um knapp 1 Prozent wuchs, erhöhte sich der Sachaufwand um rund 4 Prozent auf 288 Millionen Euro. Die Entwicklung von Personal- und Sachaufwand war unter anderem geprägt durch die Gründung der NRS Norddeutsche Retail-Service AG.

### NRS Norddeutsche Retail-Service AG übernimmt Mitarbeiter und erbringt Dienstleistungen für die Haspa

Im Berichtsjahr wechselten gut 400 Mitarbeiter aus der Hamburger Sparkasse AG zur gemeinsam von der HASPA Finanzholding und der Finanzholding der Sparkasse in Bremen gegründeten NRS Norddeutsche Retail-Service AG inklusive ihrer Tochter, der Kredit-Service-Center GmbH (KSC). Außerdem gehört die ZVS Zahlungsverkehrs- und Transaktionsservicegesellschaft mbH mit ihren rund 240 Mitarbeitern am Standort Hamburg als Tochterunternehmen zur NRS. Die NRS bündelt als Dienstleistungsunternehmen für Sparkassen Aufgaben im Zahlungsverkehr, im Kreditgeschäft, bei den Serviceleistungen rund ums Konto sowie in Finanzen und Controlling. Damit führt die Gründung der NRS Norddeutsche Retail-Service AG insbesondere zu einer Verringerung des Personalaufwands bei einem entsprechend höheren Sachaufwand für die Dienstleistungen. In den Folgejahren werden sich durch die NRS positive Effekte aus Produktivitätsgewinnen auf die Haspa-Erfolgsrechnung ergeben.

Im Frühjahr 2006 beschlossen die schleswig-holsteinischen Sparkassen eine Beteiligung an der NRS. Die HASPA Finanzholding hält nunmehr 60 Prozent minus eine Aktie, die Finanzholding der Sparkasse in Bremen 15 Prozent und der Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein 25 Prozent plus eine Aktie an der NRS Norddeutsche Retail-Service AG.

### Bewertungsergebnis der Wertpapiere erneut positiv

Die Bewertung unseres Wertpapierbestandes in Höhe von 5 Milliarden Euro erforderte per Saldo keine Abschreibungen, obwohl wir weiterhin nach dem strengen Niederstwertprinzip unter Beachtung des Wertaufholungsgebots bilanzieren. Insgesamt konnten hier negative Entwicklungen an den Rentenmärkten durch positive Entwicklungen an den Aktienmärkten deutlich überkompensiert werden.

### Vorsorge im Kreditgeschäft rückläufig

Mit der Konjunkturerholung in Deutschland ging auch die Zahl der Insolvenzen zurück. Die Haspa trug der Risikovorsorge im Kreditgeschäft mit einem Nettobedarf Rechnung, der deutlich unter Vorjahresniveau lag. Hierbei standen den vorsichtig angesetzten Neubildungen auch hohe Auflösungen nicht mehr benötigter Wertberichtigungen aus den Vorjahren gegenüber. Für die Kreditvorsorge blieb der fortgesetzte Anstieg der Privatinsolvenzen jedoch weiter von Bedeutung.

### Steueraufwand gegenüber Vorjahr gesunken

Gegenüber dem Vorjahr reduzierte sich der Steueraufwand um 19 Millionen Euro auf 108 Millionen Euro.

### Jahresüberschuss nochmals erhöht

Der Jahresüberschuss belief sich auf 145 Millionen Euro – das ist gegenüber dem Vorjahr ein Plus von 3,2 Prozent. Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, 55 Millionen Euro an die Alleinaktionärin, die HASPA Finanzholding, auszuschütten und den Gewinnrücklagen der Hamburger Sparkasse AG über die bereits zugeführten 30 Millionen Euro weitere 60 Millionen Euro zur Eigenkapitalverstärkung zuzuführen.

## GESAMTBANKSTEUERUNG UND RISIKOBERICHT

### Kerngeschäft und Risiken im

#### Fokus der Gesamtbanksteuerung

Ausgerichtet auf die Retailstrategie der Hamburger Sparkasse stehen die drei Kundengeschäftsfelder Privatkunden, Individualkunden und mittelständische Firmenkunden im Mittelpunkt der Gesamtbanksteuerung. Die Erfolge und Risiken aus dem Handel, der Anlage, der Fristentransformation sowie aus dem Betriebsbereich komplettieren das Gesamtbild.

### Integration von interner und externer

#### Sicht – Gesamtbanksteuerung aus einem Guss

Die Gesamtbanksteuerung ist bestimmt durch die Verbindung von internen Steuerungsgrößen, die klar ökonomisch ausgerichtet sind, und externen Größen, die beispielsweise durch handelsrechtliche oder aufsichtsrechtliche Vorgaben geprägt sind. Die integrierte Betrachtung beider Sichten erlaubt somit eine gezielte betriebswirtschaftliche Steuerung.

### Gesamtbanksteuerung als

#### prozessual geschlossener Kreislauf

Das Berichtswesen der internen und externen Größen ist organisatorisch getrennt vom Management in den jeweils verantwortlichen Stellen des Hauses.

In einem jährlichen Strategie-Workshop auf Vorstandsebene wird die strategische Ausrichtung der Haspa überprüft. Hieraus ergibt sich unter anderem eine aktualisierte Mittelfristplanung für die kommenden fünf Jahre. Auf dieser Basis mündet der jährliche Planungsprozess in konkrete und vereinbarte Budgets für das kommende Jahr. Sie finden hausweit im Zielvereinbarungsprozess ihren Niederschlag. Unterjährig wird die Entwicklung der Erlöse, Kosten und Risiken sowie der Erträge, Aufwendungen und des Bewertungsergebnisses in einem monatlichen integrierten Berichtswesen nachgehalten. Quartalsweise sind die Geschäftsfelder und Abteilungen in einen Vorschauprozess eingebunden, der eine aktualisierte Erwartung für das Gesamtjahr liefert und im Gremienberichtswesen verdichtet wird.

Dieser geschlossene Prozess ist mittlerweile seit Jahren etabliert. Dabei werden die Verfahren konzeptionell permanent weiterentwickelt und die Instrumente laufend verfeinert.

### Flexibler Ergebnisauftritt

Auf Basis der Marktzinsmethode errechnen sich die Margen für Aktiv- und Passivgeschäfte auf Einzelgeschäftsebene; ergänzend werden für Kredite Risikokosten in Abzug gebracht. Mit den Kunden werden risikogerechte Konditionen vereinbart. Sie werden – wie im Kreditgewerbe allgemein üblich – zum einen für erwartete Ausfälle kalkuliert und zum anderen für die Eigenkapitalkosten im Hinblick auf unerwartete Ausfälle angesetzt. Neben den Margen aus Zinsgeschäften spielen die Provisionserlöse zunehmend eine Rolle. Mit dieser einzelgeschäftsbezogenen und vertrags-spezifischen Kalkulation unterstützen wir flexibel unseren Vertrieb in den Filialen, Kunden-Centern und Regionalbereichen. Die Basis für diese Kalkulation bietet ein entsprechendes Berichtswesen.

Unsere fortschrittlichen internen Steuerungsprozesse haben wir weiter den neuesten Anforderungen angepasst.

### Effizientes Controlling – Voraussetzung für erfolgreiches Kostenmanagement

Alle Geschäftsfelder und Abteilungen sind durch entsprechende Kostenstellenstrukturen streng gemäß unserer kundenorientierten Aufbauorganisation gegliedert. Für Projekte werden gesonderte Budgets vergeben; größere Projekte durchlaufen ein spezielles Investitionscontrolling, welches nach betriebswirtschaftlichen Maßstäben ein Projekt beurteilt und dieses aus Controlling-Sicht bis zur Realisierung des angestrebten Nutzens begleitet. Derzeit befinden sich rund 30 Projekte im Investitionscontrolling, darunter 7 Schlüsselaktivitäten der Haspa. Hierzu zählen unter anderem die Modernisierung unseres Filialnetzes, Produktentwicklungen, die Einführung eines Customer-Relationship-Management-Systems für den Filialbereich, der vollzogene Umzug in unser neues Dienstleistungszentrum am Wikingerweg (Haspa Hanse Center) sowie aufsichtsrechtlich angestoßene Themen wie Basel II.

Im Sinne einer verursachungsgerechten Zurechnung werden Leistungsbeziehungen innerhalb des Hauses durch interne Leistungsverrechnungen abgebildet.

### Risikoübernahme durch Risikotragfähigkeitsprüfung abgesichert

Das Betreiben eines Kreditinstituts bedingt in wesentlichen Funktionen auch das Eingehen von Risiken. Die Fähigkeit, diese umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern, ist ein entscheidender Wettbewerbsfaktor.

Ziel des Risikomanagements ist die Optimierung des Erfolgs vor dem Hintergrund des eingegangenen Risikos. Hierzu wird die Tragfähigkeit des Gesamtrisikos durch dessen Abgleich mit der verfügbaren Deckungsmasse ermittelt. Darauf basierend werden Limits für die einzelnen Risikoarten definiert.

Die Hamburger Sparkasse ermittelt ihre Risikotragfähigkeit anhand einer wertorientierten Betrachtung. Dabei werden im Rahmen einer barwertigen Betrachtung alle bestehenden Risiken der Deckungsmasse und dem daraus abgeleiteten Gesamtlimit gegenübergestellt. Zur Berechnung der für das beschlossene Gesamtlimit benötigten Deckungsmasse werden Diversifikationseffekte und positive Steuereffekte bei der Unterlegung des Gesamtlimits berücksichtigt. Der verbleibende Betrag ist durch die vorhandene Deckungsmasse zu unterlegen. Durch das festgelegte Gesamtlimit wird das bilanzielle Eigenkapital bei dem festgelegten Konfidenzniveau von 99 Prozent nicht beansprucht.

Die permanente Überwachung der wesentlichen Risiken erfolgt durch Frühwarnsysteme, die zeitnah auf relevante Veränderungen hinweisen und in Abhängigkeit von Schwellenwerten abgestufte Steuerungsmaßnahmen auslösen.

### Risikomanagement an die neuesten Anforderungen angepasst

Die Hamburger Sparkasse setzt zur Messung, Steuerung und Überwachung integrierte Steuerungs- und Kontrollinstrumente ein. Die Vorgaben aus den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) als nationale Umsetzung der Säule 2 aus Basel II bedeuten für die Hamburger Sparkasse lediglich geringe Anpassungen, da die internen Steuerungsprozesse bereits fortschrittlich gestaltet waren. Im Einzelnen haben wir vor dem Hintergrund der neuen Verlautbarung unsere Risikostrategie ausgebaut und die konsistente Einbettung in die Geschäftsstrategie überprüft. Außerdem wurden die Notfallkonzepte an aktuelle Erfordernisse angepasst, und die Dokumentationen insbesondere der risikorelevanten Prozesse auf den neuesten Stand gebracht. Sämtliche Anforderungen aus den MaRisk werden fristgerecht umgesetzt. Darüber hinaus bieten die MaRisk Erleichterungen, die wir mit Augenmaß nutzen, wo es betriebswirtschaftlich sinnvoll ist.

### Kreditrisikostategie sorgt für diversifiziertes Kreditportfolio

Das Adressenausfallrisiko ist geprägt durch die weiter vorangetriebene Fokussierung auf unser Retailgeschäft im Privat-, Individual- und mittelständischen Firmenkundengeschäft. Unser Kundenkreditportfolio ist breit gestreut und in großen Teilen grundpfandrechtl. besichert. Insgesamt sind die Kreditrisiken über eine konservative Risikovorsorge abgedeckt.

Die gemeinsam mit dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband entwickelten internen Ratingverfahren bieten uns trennscharfe, auf unsere Kundengruppen zugeschnittene Instrumente, die den Anforderungen aus Basel II entsprechen.

Im Privatkundengeschäft verwenden wir bereits heute Scoring-Systeme zur Bonitätsbeurteilung und Preisgestaltung.

Auch im Standard-Firmenkundengeschäft setzen wir Ratingverfahren zur Bonitätsbeurteilung und risikoorientierten Preisgestaltung ein. Hier finden jeweils in Abhängigkeit vom Unternehmen differenzierte Verfahren Anwendung. Diese unterscheiden sich in Verfahren für kleinere, mittlere und große Firmenkunden, freie Berufe sowie Existenzgründer. Für gewerbliche Immobilienengagements kommt das speziell auf gewerbliche Objektfinanzierungen zugeschnittene DSGVO-Immobilienrating in unserer Zentralen Immobilienabteilung zum Einsatz.

Den Emittenten- und Kontrahentenausfallrisiken in unseren Wertpapieranlagen und im Bankenhandel begegnen wir durch eine grundsätzliche Beschränkung auf Handelspartner erstklassiger Bonität sowie durch ein weit diversifiziertes Portfolio und ein dezidiertes Limitsystem.

Das Risiko eines unerwarteten Adressenausfalls messen wir mit der allgemein üblichen Value-at-Risk-Methode. Hierbei wird ein Konfidenzniveau von 99 Prozent bei einer Haltedauer von einem Jahr angesetzt.

### **Differenzierte Überwachung und Steuerung der Fristentransformation**

Das Fristentransformationsrisiko stellt auf die potenziellen Veränderungen der Marktzinsen ab.

Die Fristentransformation ergibt sich im Wesentlichen aus der tendenziell längerfristigen Bindung auf der Aktivseite verglichen mit der in weiten Teilen kurzfristigeren Mittelaufnahme auf der Passivseite, so dass sich verändernde Geld- und Kapitalmarktzinsen auf den Erfolg des Unternehmens niederschlagen. Dieses Fristentransformationsrisiko messen und steuern wir periodisch und barwertig.

Schwankende Marktzinsen beeinflussen unseren Erfolg. Dieses Fristentransformationsrisiko überwachen und steuern wir systematisch.

Weiterhin setzt die Haspa zur Ermittlung des Fristentransformationsrisikos die Value-at-Risk-Methode ein. Das Risiko wird auf einem Konfidenzniveau von 99 Prozent und bei einer Haltedauer von einem Monat quantifiziert. Darüber hinaus werden so genannte Stress-Szenarien simuliert. Die Fristentransformationsposition der Haspa wird täglich überwacht und in monatlichen Sitzungen des Aktiv-Passiv-Steuerungsausschusses unter Einbindung des Gesamtvorstandes im Hinblick auf Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt vertiefend überprüft und gesteuert.

Beobachtet werden auch die möglichen Auswirkungen etwaiger Marktzinsänderungen auf den periodischen Zinsüberschuss. Die Simulation für verschiedene Zins-szenarien zeigt die Sensitivität des Zinsüberschusses bei entsprechenden Marktzinsveränderungen.

Zur Steuerung des Fristentransformationsrisikos setzt die Haspa derivative Finanzinstrumente, vor allem Standard-Zinsswaps, ein.

### **Aktienrisiko und bonitätsabhängige Kursrisiken bei Anleihen sind gering**

Die Haspa hält in einem ausgewogenen Verhältnis zu anderen Anlageformen einen diversifizierten Aktienbestand. Auch das Risiko aufgrund bonitätsabhängiger Spreadveränderungen bei Unternehmensanleihen ist gering – die Aktien sowie der überwiegende Teil der Unternehmensanleihen werden mittelbar über Spezialfonds gehalten.

Zur Ermittlung des Aktien- und des Spreadrisikos setzt die Haspa ebenfalls die Value-at-Risk-Methode ein. Das Risikocolling betrachtet täglich die einzelnen Positionen, auch bei indirekt über Spezialfonds gehaltenen Titeln.

### **Keine nennenswerten Handels- und Währungsrisiken**

Die Ausrichtung der Haspa als Retailbank in der Metropolregion Hamburg schlägt sich auch in einer großen Zurückhaltung bei der Risikonahme im Geld- und Devisenhandel sowie beim Währungsrisiko nieder. Der Handel ist weitestgehend kundeninduziert und hält grundsätzlich nur geschlossene Währungs- und Optionspositionen.

### **Operationelle Risiken im betrieblichen Ablauf unter Beobachtung**

Operationelle Risiken ergeben sich aus Risiken, die in betrieblichen Systemen und Prozessen begründet liegen. Die Haspa hat eine Vielzahl von Maßnahmen ergriffen, um einen fehlerfreien und reibungslosen Geschäftsablauf sicherzustellen. Die Ablaufprozesse im Hause und die Funktionsfähigkeit der technischen Systeme werden laufend den internen und externen Erfordernissen angepasst. Die betrieblichen Abläufe sind in Dienstweisungen und Verfügungen geregelt und werden durch die Innenrevision überwacht.

Mit der Betriebsaufnahme der NRS Norddeutsche Retail-Service AG hat die Haspa Teile der Marktfolgeprozesse im Aktiv-, Passiv- und Dienstleistungsgeschäft sowie Teile aus Finanzen und Controlling auf die NRS beziehungsweise deren Tochtergesellschaften ausgelagert. Darüber hinaus sind Teile des IT-Bereichs auf die FinanzIT GmbH sowie auf die Wincor Nixdorf Portavis GmbH übertragen.

Das Zusammenspiel zwischen Auslagerungsstellen und Haspa hinsichtlich der ausgelagerten Funktionen ist im Rahmen der gesetzlichen Anforderungen durch einzelvertragliche und schnittstellenspezifische Regelungen sichergestellt.

Einen Schwerpunkt bei der Steuerung der operationellen Risiken bildet die IT-Sicherheit. Es liegen differenzierte Notfallpläne für den IT-Bereich vor. Darüber hinaus umfasst das Notfallkonzept auch ein Krisenmanagement sowie

Konzepte zur Geschäftsführung. Berechtigungssysteme sowie Kontroll- und Überwachungsprozesse gewährleisten den Schutz vertraulicher Informationen vor unberechtigten Zugriffen und Änderungen in den Geschäftsprozessen. Vor unberechtigten Zugriffen von außen schützen effiziente Firewall-Systeme.

Im Rahmen einer hausweiten jährlichen Risikoinventur werden die operationellen Risiken beurteilt.

#### Entspannte Liquiditätssituation

Liquiditätsrisiken entstehen, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können oder wenn die Liquidität nur zu erhöhten Marktpreisen beschafft werden kann.

Über die kurzfristige Liquiditätsvorschau hinaus stellt die Haspa auf Basis der Geschäftsfeldplanungen eine strategische Liquiditätsvorschau auf, die frühzeitig auf einen Liquiditätsbedarf hinweist. Hierdurch sind wir in der Lage, unsere Liquidität für zukünftige Termine zu beurteilen und entsprechend zu disponieren.

Mit den im Geschäftsjahr 2006 begonnenen Pfandbriefemissionen hat sich die Hamburger Sparkasse das große Liquiditätspotenzial des Pfandbriefmarktes erschlossen und könnte somit auch zukünftig selbst große Liquiditätsbedarfe ohne Probleme decken.

Per Jahresende beläuft sich der Liquiditätsgrundsatz der Bankenaufsicht auf das 1,8-fache der geforderten Mindestnorm.

#### Solide Risikotragfähigkeit sichert Risikoübernahme ab

Die Tragfähigkeit der Risiken wird durch einen Abgleich mit der verfügbaren Deckungsmasse überwacht. Das Risikodeckungspotenzial ist ausreichend.

Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben zur Ausstattung der Kreditinstitute mit Eigenmitteln (Grundsatz I) fordern stets eine ausreichende Eigenkapitalbasis. Nach dem Stand vom 31. Dezember 2006 ergab das haftende Eigenkapital

bezogen auf die risikogewichteten Aktiva und Marktrisikopositionen eine Gesamtkennziffer von 10,0 Prozent. Mit diesem Wert überschreitet die Haspa die vom Gesetz geforderte Mindestnorm von 8,0 Prozent deutlich. Auch auf der Ebene der Haspa-Gruppe wurde der Grundsatz I stets eingehalten.

#### Risikobewertung

Bestandsgefährdende Risiken oder Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage haben können, sind für das laufende Jahr nicht ersichtlich.

Wir sind gewappnet gegen die wesentlichen Risiken unserer Branche: zum einen gegen allgemeine Risikofaktoren wie Konjunkturschwankungen oder sonstige sich verändernde Rahmenbedingungen, zum anderen gegen die bankspezifischen Risiken.

#### PROGNOSEBERICHT

##### Anhaltender Konjunkturaufschwung

Trotz einer leichten Beruhigung des Welthandels und des erwarteten Euro-Anstieges dürfte der Außenhandel auch im Jahr 2007 einen großen Wachstumsbeitrag für die deutsche Volkswirtschaft liefern. Die zweite tragende Säule des anhaltenden, aber gegenüber 2006 etwas abgeschwächten Wachstums, bleibt die Investitionstätigkeit der deutschen Unternehmen. Insbesondere die Ausrüstungsinvestitionen dürften 2007 nur wenig an Dynamik einbüßen und so weiterhin zum Wachstum des Bruttoinlandsproduktes beitragen. Stark ausgelastete Kapazitäten werden angesichts guter Absatzbedingungen, anhaltend hoher Unternehmensgewinne und nach wie vor günstiger Finanzierungsmöglichkeiten Erweiterungsinvestitionen nach sich ziehen. Die Wachstumsrate des privaten Verbrauchs wird angesichts des dämpfenden Effektes durch die Mehrwertsteuererhöhung geringer als im Vorjahr, aber positiv ausfallen. Eine anhaltende Erholung auf dem Arbeitsmarkt und die Ausichten auf steigende Einkommen könnten der Konjunktur jedoch zusätzlichen Auftrieb verleihen, so dass wir für das Jahr 2007 alles in allem mit einem Wachstum des realen Bruttoinlandsproduktes von rund 2 Prozent rechnen.

Angesichts des moderaten Verbraucherpreisanstiegs in der Euro-Zone zum Jahresanfang bestehen im Jahr 2007 gute Chancen, das Stabilitätsziel der EZB zu erreichen. Gleichwohl dürfte die EZB aufgrund hoher Investitionstätigkeit und expandierender Kreditvergabe 2007 noch nicht zu einer Zinspause übergehen.

#### **Optimismus in Hamburg**

Die Konjunkturumfragen der Handelskammer Hamburg zeigen, dass die Hamburger Unternehmen auch im kommenden Jahr mehr investieren und zusätzliches Personal einstellen wollen. Viele Unternehmen des Handwerks erwarten für 2007 ebenfalls eine Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage. Diese Einschätzungen bieten Anlass zu Optimismus. So erwarten wir für Hamburg weiterhin ein Wachstum, das über dem Bundesdurchschnitt liegt. Die Hansestadt wird als internationale Handels- und Verkehrsdrehscheibe auch in den kommenden Jahren von einem wachsenden Welthandel überproportional profitieren. Der positive Trend bei den unternehmensnahen Dienstleistungen wird sich fortsetzen.

Zusätzliche Impulse gehen auch künftig vom Konzept der wachsenden Stadt aus. Durch diese Wachstumsstrategie soll Hamburgs Funktion als Metropole ausgebaut und die internationale Attraktivität weiter gestärkt werden. Hamburg setzt für die Zukunft auf die Zuwanderung hoch qualifizierter Menschen aus dem In- und Ausland. Überdurchschnittliches Wirtschafts- und Beschäftigungswachstum wird durch eine Vielzahl von Maßnahmen gefördert.

#### **Planung der Haspa**

Unter den dargestellten Prämissen berichten wir über die voraussichtliche Entwicklung der Hamburger Sparkasse mit den wesentlichen Chancen und Risiken. Der Prognosezeitraum umfasst das laufende und das kommende Geschäftsjahr. Die darin enthaltenen zukunftsgerichteten Aussagen stützen sich zum einen auf die allgemein erwartete gesamtwirtschaftliche Entwicklung mit besonderem Fokus auf die Metropolregion Hamburg. Zum anderen stützen sich die Aussagen auf die aktualisierte Mittelfristplanung für die kommenden fünf Jahre. Auf ihr basiert der jährliche Planungsprozess. Dieser mündet in konkreten und vereinbarten Budgets, die auch im hausweiten Zielvereinbarungsprozess ihren Niederschlag gefunden haben.

#### **Weitere Stärkung unserer Vertriebskraft**

Auch künftig wird die Haspa ihre bisherige Strategie in der Metropolregion Hamburg fortsetzen. Alle unsere Aktivitäten bleiben auf die Privat-, Individual- und mittelständischen Firmenkunden sowie unser mehrfach ausgezeichnetes Private Banking ausgerichtet.

Die Privatkunden sind und bleiben die Basis unserer Geschäftstätigkeit. Mit der umfassenden Betreuung dieses Kundensegmentes werden wir in unserer Region weiter wachsen. Im Individual- und Firmenkundengeschäft sowie im Private Banking wird die Haspa in den kommenden Jahren zusätzliche hoch qualifizierte Mitarbeiter für die Kundenbetreuung einstellen. Gerade in diesen beratungsintensiven Kundensegmenten sehen wir erhebliches Wachstumspotenzial.

Vor dem Hintergrund der anhaltend guten Konjunktur dürften sich die Volumina der Kundeneinlagen und Kundenkredite leicht erhöhen. Zins- und Provisionserlöse aus dem Kundengeschäft sehen wir auf dem hohen Niveau der Vorjahre leicht wachsend. Dem gegenüber könnte der Zinsüberschuss im laufenden Geschäftsjahr aufgrund des gestiegenen



Zinsniveaus, insbesondere am kurzen Ende bei einer verflachten Zinsstrukturkurve, möglicherweise deutlich zurückgehen. Für 2008 gehen wir dann wieder von einem Anstieg des Zinsüberschusses aus. Die Bilanzsumme wird geringfügig ausgeweitet.

Der Verwaltungsaufwand spiegelte bereits im Jahr 2006 den Wechsel von gut 400 Mitarbeitern zur NRS Norddeutsche Retail-Service AG beziehungsweise zur Kredit-Service-Center GmbH (KSC) zum 1. Juli 2006 wider. Nachdem sich die Verringerung des Personalaufwands bei einem entsprechend höheren Sachaufwand 2006 nur für ein halbes Jahr ausgewirkt hat, wird dieser Effekt ab 2007 in voller Höhe zum Tragen kommen. Somit wird sich im laufenden Jahr wie bereits im Berichtsjahr eine Verschiebung vom Personal zum Sachaufwand zeigen.

Darüber hinaus planen wir, unter Ausnutzung der natürlichen Personalfuktuation mittelfristig insgesamt die Mitarbeiterzahl annähernd konstant zu halten und den Marktbereich weiter zu stärken. Der Personalaufwand wird sich – nach einem NRS-bedingten Rückgang im Jahr 2007 – aufgrund erwarteter moderater Tarifierhebungen nur mäßig erhöhen.

Beim Sachaufwand profitieren wir von bereits in den Vorjahren eingeleiteten kostensparenden Maßnahmen. Diese Anstrengungen setzen wir konsequent fort. Darüber hinaus wird die Hamburger Sparkasse zukünftig von den Produktivitätsgewinnen in der Norddeutschen Retail-Service AG profitieren.

Insgesamt rechnen wir beim Verwaltungsaufwand mit nur mäßig steigenden Aufwendungen in den nächsten Jahren.

Zusammengefasst prognostizieren wir für das Betriebsergebnis vor Bewertung zunächst für das laufende Geschäftsjahr ein Niveau unter dem des Vorjahres und anschließend für das Jahr 2008 wieder Zuwächse.

Vor dem Hintergrund des sich weiter abzeichnenden Konjunkturaufschwungs erwarten wir für die kommenden Jahre einen geringeren Bedarf für die Risikovorsorge im Kreditgeschäft.

Voraussichtlich wird sich im Geschäftsjahr 2007 die Cost-Income-Ratio zunächst leicht erhöhen und die Eigenkapitalrendite geringfügig zurückgehen, mittelfristig werden sie jedoch beide wieder auf das erfreuliche Niveau der letzten Jahre zurückkehren.

Die strategische Liquiditätsvorschau zeigt auch künftig eine entspannte Liquiditätssituation; nach der Mittelfristplanung steht in der Zukunft stets ein ausreichendes haftendes Eigenkapital zur Verfügung. Die geplante Zuführung zum Kernkapital wird die Kernkapitalquote als Verhältnis zu den Risikoaktiva weiter steigen lassen.

#### Vorgänge von besonderer Bedeutung

Nach Jahresultimo 2006 gab es keine Vorgänge von besonderer Bedeutung.

#### Schlussklärung

„Gemäß § 312 Abs. 3 AktG erklären wir als Vorstand der Hamburger Sparkasse AG, Hamburg, dass die Gesellschaft im Berichtsjahr 2006 nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem das Rechtsgeschäft vorgenommen oder die Maßnahme getroffen oder unterlassen wurde, bei jedem Rechtsgeschäft mit verbundenen Unternehmen eine angemessene Gegenleistung erhielt und dadurch, dass die Maßnahme getroffen oder unterlassen wurde, nicht benachteiligt wurde.“

Hamburg, 9. März 2007

Der Vorstand

# Jahresbilanz

der Hamburger Sparkasse AG zum 31. Dezember 2006

## Aktiva

alle Betragsangaben in T €	2006	2005
<b>1 Barreserve</b>		
a) Kassenbestand	180.911	186.728
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	52.363	219.146
	<b>233.274</b>	<b>405.874</b>
<b>2</b> Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind		
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen	-	-
b) Wechsel	-	-
	-	-
<b>3 Forderungen an Kreditinstitute</b>		
a) täglich fällig	822.638	113.013
b) andere Forderungen	5.814.441	4.053.139
	<b>6.637.079</b>	<b>4.166.152</b>
<b>4 Forderungen an Kunden</b>	<b>21.938.910</b>	<b>22.262.750</b>
darunter:		
durch Grundpfandrechte gesichert	4.840.086	(4.919.814)
Kommunalkredite	46.515	(81.790)
<b>5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>		
a) Geldmarktpapiere		
aa) von öffentlichen Emittenten	-	-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-	(-)
ab) von anderen Emittenten	-	-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-	(-)
	-	-
b) Anleihen und Schuldverschreibungen		
ba) von öffentlichen Emittenten	392.037	416.673
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	391.892	(416.286)
bb) von anderen Emittenten	1.182.010	1.105.892
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	1.181.312	(1.105.054)
	1.574.047	1.522.565
c) eigene Schuldverschreibungen	139.659	152.887
Nennbetrag	136.958	(147.875)
	<b>1.713.706</b>	<b>1.675.452</b>
<b>6 Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>3.284.871</b>	<b>3.117.911</b>
<b>7 Beteiligungen</b>	<b>33.879</b>	<b>34.165</b>
darunter:		
an Kreditinstituten	2.961	(2.961)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-	(-)
<b>8 Anteile an verbundenen Unternehmen</b>	<b>6.862</b>	<b>8.866</b>
darunter:		
an Kreditinstituten	-	(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-	(-)
<b>9 Treuhandvermögen</b>	<b>2.010</b>	<b>2.968</b>
darunter: Treuhandkredite	2.010	(2.968)
<b>10 Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>	-	-
<b>11 Immaterielle Anlagewerte</b>	<b>6.065</b>	<b>8.370</b>
<b>12 Sachanlagen</b>	<b>61.348</b>	<b>61.491</b>
<b>13 Sonstige Vermögensgegenstände</b>	<b>29.346</b>	<b>28.903</b>
<b>14 Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>13.709</b>	<b>11.781</b>
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>33.961.059</b>	<b>31.784.683</b>

**Passiva**

alle Betragsangaben in T €	2006	2005
<b>1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>		
a) täglich fällig	108.934	78.824
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	4.790.807	4.764.367
	<b>4.899.741</b>	<b>4.843.191</b>
<b>2 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>		
a) Spareinlagen		
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	6.816.764	6.925.528
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	32.655	40.198
	6.849.419	6.965.726
b) andere Verbindlichkeiten		
ba) täglich fällig	6.197.925	5.811.262
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	9.487.036	8.262.425
	15.684.961	14.073.687
	<b>22.534.380</b>	<b>21.039.413</b>
<b>3 Verbriefte Verbindlichkeiten</b>		
a) begebene Schuldverschreibungen	3.895.982	3.290.030
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	-	-
	<b>3.895.982</b>	<b>3.290.030</b>
darunter:		
Geldmarktpapiere	-	(-)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	-	(-)
<b>4 Treuhandverbindlichkeiten</b>	<b>2.010</b>	<b>2.968</b>
darunter: Treuhandkredite	2.010	(2.968)
<b>5 Sonstige Verbindlichkeiten</b>	<b>40.910</b>	<b>42.527</b>
<b>6 Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>57.327</b>	<b>61.339</b>
<b>7 Rückstellungen</b>		
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	437.001	435.999
b) Steuerrückstellungen	24.193	55.650
c) andere Rückstellungen	119.515	98.066
	<b>580.709</b>	<b>589.715</b>
<b>8 Sonderposten mit Rücklageanteil</b>	-	-
<b>9 Nachrangige Verbindlichkeiten</b>	<b>370.000</b>	<b>370.000</b>
<b>10 Genusssrechtskapital</b>	-	-
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	-	(-)
<b>11 Eigenkapital</b>		
a) gezeichnetes Kapital	1.000.000	1.000.000
b) Kapitalrücklage	380.000	380.000
c) Gewinnrücklagen		
ca) gesetzliche Rücklage	-	-
cb) Rücklage für eigene Anteile	-	-
cc) satzungsmäßige Rücklagen	-	-
cd) andere Gewinnrücklagen	85.000	55.000
	85.000	55.000
d) Bilanzgewinn	115.000	110.500
	<b>1.580.000</b>	<b>1.545.500</b>
<b>Summe der Passiva</b>	<b>33.961.059</b>	<b>31.784.683</b>
<b>1 Eventualverbindlichkeiten</b>		
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	-	-
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	430.191	343.382
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	-	-
	<b>430.191</b>	<b>343.382</b>
<b>2 Andere Verpflichtungen</b>		
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	-	-
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	-	-
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen	1.078.953	918.826
	<b>1.078.953</b>	<b>918.826</b>

# Gewinn- und Verlustrechnung

der Hamburger Sparkasse AG für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2006

alle Betragsangaben in T €	2006	2005
<b>1 Zinserträge aus</b>		
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.435.453	1.399.605
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	58.676	56.818
	<b>1.494.129</b>	<b>1.456.423</b>
<b>2 Zinsaufwendungen</b>	<b>-908.613</b>	<b>-786.759</b>
	<b>585.516</b>	<b>669.664</b>
<b>3 Laufende Erträge aus</b>		
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	145.070	100.022
b) Beteiligungen	1.723	564
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen	114	312
	<b>146.907</b>	<b>100.898</b>
<b>4 Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>	<b>473</b>	<b>1.023</b>
<b>5 Provisionserträge</b>	<b>289.647</b>	<b>255.314</b>
<b>6 Provisionsaufwendungen</b>	<b>-14.455</b>	<b>-13.962</b>
	<b>275.192</b>	<b>241.352</b>
<b>7 Nettoertrag oder Nettoaufwand aus Finanzgeschäften</b>	<b>856</b>	<b>11.192</b>
<b>8 Sonstige betriebliche Erträge</b>	<b>28.060</b>	<b>43.399</b>
<b>9 Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
	<b>1.037.004</b>	<b>1.067.528</b>
<b>10 Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>		
a) Personalaufwand		
aa) Löhne und Gehälter	-246.273	-251.680
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-99.705	-91.092
	-345.978	-342.772
darunter: für Altersversorgung	-49.875	(-39.563)
b) andere Verwaltungsaufwendungen	-266.947	-255.828
	<b>-612.925</b>	<b>-598.600</b>
<b>11 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>	<b>-20.697</b>	<b>-22.284</b>
<b>12 Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	<b>-17.131</b>	<b>-16.571</b>
<b>13 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>	<b>-132.254</b>	<b>-163.718</b>
<b>14 Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
	<b>-132.254</b>	<b>-163.718</b>

alle Betragsangaben in T €	2006	2005
15 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	-1.482	-
16 Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	-	214
	<b>-1.482</b>	<b>214</b>
17 Aufwendungen aus Verlustübernahme	-	<b>-243</b>
18 Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil	-	-
19 Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	<b>252.515</b>	<b>266.326</b>
20 Außerordentliche Erträge	-	-
21 Außerordentliche Aufwendungen	-	-
22 Außerordentliches Ergebnis	-	-
23 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-107.944	-126.637
24 Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen	429	808
	<b>-107.515</b>	<b>-125.829</b>
25 Jahresüberschuss	<b>145.000</b>	<b>140.497</b>
26 Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr	-	3
	<b>145.000</b>	<b>140.500</b>
27 Entnahmen aus Gewinnrücklagen		
a) aus der gesetzlichen Rücklage	-	-
b) aus der Rücklage für eigene Aktien	-	-
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen	-	-
d) aus anderen Gewinnrücklagen	-	-
	-	-
	<b>145.000</b>	<b>140.500</b>
28 Einstellungen in Gewinnrücklagen		
a) in die gesetzliche Rücklage	-	-
b) in die Rücklage für eigene Aktien	-	-
c) in satzungsmäßige Rücklagen	-	-
d) in andere Gewinnrücklagen	-30.000	-30.000
	<b>-30.000</b>	<b>-30.000</b>
29 Bilanzgewinn	<b>115.000</b>	<b>110.500</b>

# Anhang

## ALLGEMEINE ANGABEN

Der Jahresabschluss der Hamburger Sparkasse AG zum 31. Dezember 2006 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie den Bestimmungen der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) unter Beachtung der aktienrechtlichen Vorschriften aufgestellt.

Von der Möglichkeit, die anteiligen Zinsen nicht nach Restlaufzeiten aufzugliedern, wurde nach § 11 Satz 3 RechKredV Gebrauch gemacht.

## BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

### Kreditgeschäft

Die Forderungen an Kunden und Kreditinstitute haben wir zum Nennwert oder zu Anschaffungskosten bilanziert. Bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien werden auf die Festzinsbindungsdauer bzw. auf eine Laufzeit von höchstens fünf Jahren verteilt.

Erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft wurde durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen oder Rückstellungen ausreichend Rechnung getragen. Für latente Risiken im Forderungsbestand bestehen Pauschalwertberichtigungen. Das Wertaufholungsgebot wurde bei der Bewertung der Kredite beachtet.

### Wertpapiere

Der überwiegende Teil der im Eigenbestand gehaltenen Wertpapiere wird in der Liquiditätsreserve geführt, daneben auch im Handelsbestand sowie im Anlagevermögen.

Für Handelsgeschäfte in von uns emittierten Inhaberpfandbriefen einschließlich der abgeschlossenen Sicherungsinstrumente haben wir im Geschäftsjahr eine Portfoliobewertung umgesetzt. Das Imparitätsprinzip wird hierbei beachtet. Der Ausweis der Erfolgsbeiträge erfolgt im Nettoergebnis aus Finanzgeschäften. Die laufenden Zinszahlungen aus den Anleihen sowie aus den Zinsswaps werden im Zinsergebnis erfasst.

Im Übrigen werden die Wertpapiere unter gleichzeitiger Berücksichtigung des Wertaufholungsgebotes nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

### Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden mit den Anschaffungskosten bilanziert. Das Wertaufholungsgebot wurde bei der Bewertung beachtet. Niedrigere Werte werden angesetzt, wenn besondere Umstände vorliegen.

### Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige, steuerlich zulässige Abschreibungen, bilanziert.

### Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden grundsätzlich zu ihrem Rückzahlungsbetrag bewertet. Aufgewendete Disagien werden aktivisch unter den Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen; Agioerträge werden in den passiven Rechnungsabgrenzungen dargestellt.

Abweichend hiervon werden abgezinste Sparkassenbriefe und Null-Kupon-Anleihen mit ihrem Zeitwert bilanziert.

### Rückstellungen

Mit den ausgewiesenen Rückstellungen wird allen erkennbaren Risiken sowie allen ungewissen Verpflichtungen Rechnung getragen. Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gemäß § 6 a EStG und nach Maßgabe der Richttafeln 2005 G von Heubeck gebildet.

### Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt nach den Vorschriften des § 340 h HGB. Auf ausländische Währung lautende Vermögensgegenstände, die wie Anlagevermögen behandelt werden, werden mit ihren Anschaffungskursen in Euro umgerechnet. Fremdwährungswertpapiere des Umlaufvermögens werden zum Kassakurs bewertet.

Die übrigen Bilanzbestände in Fremdwährung sowie die nicht abgewickelten Kassa- und Termingeschäfte werden je Geschäftsart risikomäßig zusammengeführt und zum Kassa- bzw. Terminkurs bewertet. Damit liegt bis auf geringfügige Überhänge, die als offene Positionen betrachtet werden, eine besondere Deckung vor.

Bei Deckungsgeschäften mit direkter Zuordnung zum jeweils abgesicherten Aktivposten wurde von dem Wahlrecht zur Spaltung des Terminkurses und der Abgrenzung von Swapstellen Gebrauch gemacht.

Dem Kassa- bzw. Terminkurs liegt der Referenzkurs der Europäischen Zentralbank zugrunde.

Die aus der Umrechnung der besonders gedeckten Geschäfte ermittelten Kursgewinne und -verluste werden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Bei den offenen Positionen werden die sich ergebenden Aufwendungen berücksichtigt.

### Derivate

Die Zinsswaps werden im Wesentlichen zur Steuerung des Zinsrisikos eingesetzt. Eine Bewertung wurde insoweit nicht vorgenommen.

Bei der Emission von strukturierten Anleihen hat die Haspa das derivative Risiko durch Mikrohedges abgesichert. Eine Bewertung dieser Produkte hat deshalb nicht stattgefunden.

Für die Finanzinstrumente des Geldhandels haben wir eine Portfoliobewertung vorgenommen. Das Imparitätsprinzip wird hierbei beachtet. Der Ausweis der laufenden Zinszahlungen aus den Zinsswaps erfolgt innerhalb des Nettoergebnisses aus Finanzgeschäften.

Bei Optionen sind die Stillhalterpositionen der Haspa in der Regel durch Gegengeschäfte gesichert. Erhaltene bzw. gezahlte Optionsprämien für noch nicht abgewickelte Optionen sowie Marginverpflichtungen aus Future-Geschäften sind als „Sonstige Vermögensgegenstände“ bzw. „Sonstige Verbindlichkeiten“ bilanziert. Die erforderlichen Bewertungsmaßnahmen werden gemäß Stellungnahme BFA 2/1993 bzw. BFA 2/1995 durchgeführt.

## ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

### Zu Aktiva

#### Forderungen an Kreditinstitute

	2006	2005
	Mio €	Mio €
In dieser Position sind enthalten:		
Forderungen an verbundene Unternehmen	69,5	100,2
<b>Aufgliederung der Unterposition</b>		
<b>b) andere Forderungen nach Restlaufzeiten:</b>		
- bis 3 Monate	4.974,3	3.146,8
- über 3 Monate bis 1 Jahr	166,1	407,8
- über 1 Jahr bis 5 Jahre	58,4	68,9
- über 5 Jahre	43,3	1,5

#### Forderungen an Kunden

	2006	2005
	Mio €	Mio €
In dieser Position sind enthalten:		
Forderungen an verbundene Unternehmen	433,2	442,2
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	75,0	71,0
Nachrangige Forderungen	5,4	5,8
- darunter: an verbundene Unternehmen	0,5	0,9
<b>Aufgliederung der Position</b>		
<b>Forderungen an Kunden nach Restlaufzeiten:</b>		
- bis 3 Monate	1.491,3	1.665,2
- über 3 Monate bis 1 Jahr	1.177,3	1.248,1
- über 1 Jahr bis 5 Jahre	3.976,4	3.897,1
- über 5 Jahre	14.463,5	14.628,9
- mit unbestimmter Laufzeit	814,5	808,4

#### Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

	2006	2005
	Mio €	Mio €
Von den in diesem Bilanzposten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:		
- börsennotiert	1.637,8	1.618,2
- nicht börsennotiert	75,9	57,3
davon im Folgejahr fällig	307,0	396,5
Der Buchwert der dem Anlagevermögen zugeordneten Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere beträgt	0,1	0,4

#### Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

	2006	2005
	Mio €	Mio €
Von den in diesem Bilanzposten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:		
- börsennotiert	0,0	0,0
- nicht börsennotiert	0,7	2,2



In diesem Bilanzposten sind Spezialfondsanteile mit einem Buchwert von 3,3 Mrd Euro enthalten. Die Fungibilität dieser Anteile ist eingeschränkt. Bei den im Bestand gehaltenen Spezialfondsanteilen wurden Gewinne, soweit sie aus der Realisierung von Kursgewinnen resultieren, im Wesentlichen thesauriert. Der Gewinn aus Zins- und Dividendeneinnahmen wurde vollständig ausgeschüttet.

#### Beteiligungen

Von den in diesem Bilanzposten enthaltenen Anteilen, die in börsenfähigen Wertpapieren verbrieft sind, sind	2006 Mio €	2005 Mio €
- börsennotiert	0,0	0,0
- nicht börsennotiert	0,0	0,0

#### Treuhandvermögen

Die ausgewiesenen Treuhandkredite betreffen ausschließlich Treuhandforderungen an Kunden.

#### Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

	Immaterielle Anlagewerte Mio €	Sachanlagen Mio €
Entwicklung der immateriellen Anlagewerte und Sachanlagen:		
Anschaffungskosten am 01.01.2006	47,7	263,1
Zugänge	1,7	24,0
Abgänge	3,8	55,1
kumulierte Abschreibungen	39,5	170,7
Bilanzwert zum 31.12.2006	6,1	61,3
Bilanzwert zum 01.01.2006	8,4	61,5
Abschreibungen des Geschäftsjahres	3,4	17,3

#### Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände setzen sich zusammen aus:	2006 Mio €	2005 Mio €
- Schecks und andere Einzugspapiere	7,9	9,9
- aktivierte Vorräte und sonstige Vermögensgegenstände	2,8	3,6
- sonstige Forderungen	18,6	15,4
	29,3	28,9

#### Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:	2006 Mio €	2005 Mio €
- Unterschiedsbetrag zwischen Rückzahlungs- und niedrigerem Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten oder Schuldverschreibungen	13,5	11,3
- sonstige Rechnungsabgrenzungen	0,2	0,5
	13,7	11,8

## Zu Passiva

### Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	2006	2005
	Mio €	Mio €
In dieser Position sind enthalten:		
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	10,0	16,8
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2,7	4,5
Gesamtbetrag der als Sicherheit für in dieser Position enthaltene Verbindlichkeiten übertragenen Vermögensgegenstände	1.862,2	1.665,1
<b>Aufgliederung der Unterposition b) nach Restlaufzeiten:</b>		
- bis 3 Monate	380,0	416,2
- über 3 Monate bis 1 Jahr	631,1	350,8
- über 1 Jahr bis 5 Jahre	682,2	1.069,8
- über 5 Jahre	2.666,5	2.573,4

### Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	2006	2005
	Mio €	Mio €
In dieser Position sind enthalten:		
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	556,0	429,0
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	9,4	6,1
<b>Aufgliederung der Unterposition ab) nach Restlaufzeiten:</b>		
- bis 3 Monate	1,4	2,1
- über 3 Monate bis 1 Jahr	0,4	0,3
- über 1 Jahr bis 5 Jahre	31,0	37,8
- über 5 Jahre	0,0	0,0
<b>Aufgliederung der Unterposition bb) nach Restlaufzeiten:</b>		
- bis 3 Monate	3.524,8	2.641,1
- über 3 Monate bis 1 Jahr	386,8	264,3
- über 1 Jahr bis 5 Jahre	854,2	740,8
- über 5 Jahre	4.505,0	4.442,8

### Verbriefte Verbindlichkeiten

	2006	2005
	Mio €	Mio €
In dieser Position sind enthalten:		
im Folgejahr fällige begebene Schuldverschreibungen	1.590,5	1.024,8

**Treuhandverbindlichkeiten**

Die ausgewiesenen Treuhandverbindlichkeiten betreffen ausschließlich Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

**Sonstige Verbindlichkeiten**

	2006	2005
	Mio €	Mio €
Die sonstigen Verbindlichkeiten setzen sich zusammen aus:		
- Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	0,0	6,6
- Steuerverbindlichkeiten	23,9	18,5
- sonstige Verbindlichkeiten	17,0	17,4
	40,9	42,5

**Rechnungsabgrenzungsposten**

	2006	2005
	Mio €	Mio €
In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:		
- Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Darlehensforderungen	47,4	55,7
- Unterschiedsbetrag zwischen Rückzahlungsbetrag und höherem Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten oder Schuldverschreibungen	2,5	4,3
- sonstige Rechnungsabgrenzungen	7,4	1,3
	57,3	61,3

**Nachrangige Verbindlichkeiten**

Für nachrangige Verbindlichkeiten i.H.v. 370 Mio Euro wurden im Berichtsjahr 20,5 Mio Euro an Zinsen aufgewendet. Bei den nachrangigen Verbindlichkeiten handelt es sich um ein Darlehen der HASPA Finanzholding mit einem Zinssatz von 5,54 %. Das Darlehen ist am 31.12.2012 fällig. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung kann nicht entstehen. Im Falle des Insolvenzverfahrens oder der Liquidation wird das Nachrangdarlehenskapital erst nach Befriedigung aller anderen, nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt.

**Eigenkapital**

Das Grundkapital beträgt 1 Mrd Euro und ist in 1.000.000 Stückaktien eingeteilt. Die Aktien werden vollständig von der HASPA Finanzholding gehalten.

Die Einstellung in die Gewinnrücklagen in Höhe von 30 Mio Euro wurde aus dem Jahresüberschuss 2006 vorgenommen.

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, vom Bilanzgewinn in Höhe von 115 Mio Euro je dividendenberechtigter Stückaktie 55,00 Euro an die HASPA Finanzholding auszuschütten sowie weitere 60 Mio Euro in die Gewinnrücklagen einzustellen.

## ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

### Provisionserträge

Etwa 22 % der gesamten Provisionserträge entfallen auf für Dritte erbrachte Dienstleistungen für Vermittlung und Verwaltung.

## SONSTIGE ANGABEN

### Anhangangaben gemäß § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG

Nachfolgende Bekanntmachung wurde am 17.07.2003 von der Haspa AG im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht:

„Die HASPA Finanzholding, Hamburg, hat uns das Bestehen einer Mehrheitsbeteiligung (§ 20 Abs. 4 AktG in Verbindung mit § 16 Abs. 1 AktG) an unserer Gesellschaft mitgeteilt.“

### Vorstand und Aufsichtsrat

Im Geschäftsjahr 2006 betragen die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes 3,8 Mio Euro. An Mitglieder des Vorstandes wurden Kredite in Höhe von 1,0 Mio Euro gewährt.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrates betragen im Geschäftsjahr 2006 0,5 Mio Euro. Die Kredite und Avale an Mitglieder des Aufsichtsrates betragen zum Jahresende 7,0 Mio Euro.

### Aufwendungen für den Abschlussprüfer

Für das Honorar des Abschlussprüfers wurden im Geschäftsjahr 2006 insgesamt 1,0 Mio Euro aufgewendet. Hiervon entfallen 0,9 Mio Euro auf die Abschlussprüfung und 0,1 Mio Euro auf sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen.

### Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Für die folgenden Geschäftsjahre bestehen Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen.

Geschäftsjahr	davon verbundene Unternehmen	
	Mio €	Mio €
2007	40,1	20,3
2008	40,4	20,2
2009	40,0	20,2
	120,5	60,7

Das Bestellobligo für Investitionsvorhaben hält sich im üblichen Rahmen.

Zum Abschlussstichtag wurden der Deutschen Bundesbank für Offenmarktgeschäfte Wertpapiere mit einem Buchwert von 1.316,6 Mio Euro zur Verpfändung hinterlegt, Verpflichtungen hieraus bestanden nicht.

Daneben wurden im Zusammenhang mit Geschäften an Terminbörsen und Clearingstellen 9,8 Mio Euro in Anspruch genommen, für die Wertpapiere mit einem Buchwert von 125,3 Mio Euro hinterlegt wurden.

Außerdem bestehen Nachschussverpflichtungen in Höhe von 5,3 Mio Euro.

Mit Zeichnungsschein vom 27.12.2006 hat die Hamburger Sparkasse AG einen Betrag von 5,0 Mio Euro gezeichnet und damit eine Kapitalzusage erteilt. Da die Eintragung der Hamburger Sparkasse AG als Kommanditistin noch aussteht, erfolgte 2006 noch keine Einbuchung als Beteiligung.

Darüber hinaus bestehen ausstehende Einzahlungen in Höhe von 0,5 Mio Euro.

### Fremdwährung

Die Gesamtbeträge der Vermögensgegenstände und der Verbindlichkeiten, die auf Fremdwährung lauten, belaufen sich auf umgerechnet 849,4 bzw. 533,3 Mio Euro.

### Termingeschäfte/derivative Finanzgeschäfte

Die nachstehende Übersicht zeigt das Volumen der zum Jahresultimo 2006 bestehenden Geschäfte:

per 31.12.2006 in Mio €	Nominalwerte			Summe	Marktwerte	
	Restlaufzeit				positiv	negativ
	bis 1 Jahr	über 1 Jahr bis 5 Jahre	über 5 Jahre			
<b>Zinsbezogene Geschäfte</b>						
OTC-Produkte						
Caps	3,0	24,0	8,0	35,0	0,3	0,3
Strukturierte Swaps	30,1	134,5	6.251,7	6.416,3	67,2	52,1
Zinsswaps	13.304,5	22.211,6	6.283,5	41.799,6	305,9	458,3
Borseninstrumente						
Zins-Futures	135,0	0,0	0,0	135,0	1,7	0,0
Summe	13.472,6	22.370,1	12.543,2	<b>48.385,9</b>	375,1	510,7
<b>Wahrungsbezogene Geschäfte</b>						
OTC-Produkte						
Devisenoptionen	12,5	0,0	0,0	12,5	0,1	0,0
Devisentermingeschäfte	2.166,3	65,3	0,0	2.231,6	16,5	11,2
Währungsswaps	5,5	20,2	8,9	34,6	0,3	0,3
Summe	2.184,3	85,5	8,9	<b>2.278,7</b>	16,9	11,5
<b>Geschäfte mit sonstigen Preisrisiken</b>						
OTC-Produkte						
Strukturierte Swaps	0,0	10,0	0,0	10,0	0,0	0,0
Borseninstrumente						
Aktien-Optionen	62,1	0,0	0,0	62,1	0,5	0,5
Index-Optionen	165,6	0,0	0,0	165,6	0,7	0,6
Summe	227,7	10,0	0,0	<b>237,7</b>	1,2	1,1

Grundsätzlich wird für die Bewertung der Derivate der aktuelle Marktpreis zugrunde gelegt. Bei börsengehandelten Derivaten werden die Kurse des letzten Borsentags in 2006 verwendet. Ist ein aktueller Marktpreis nicht unmittelbar verfügbar, erfolgt die Bewertung nach den gängigen finanzmathematischen Bewertungsverfahren. So wird bei Zinsswaps ein Barwert auf Grundlage der aktuellen Zinsstrukturkurve ermittelt.

Bei Devisentermingeschäften wird der Terminkurs verwendet. Die Marktwerte der Devisenoptionen werden auf Basis der aktuellen Devisenkurse und Zinsstrukturkurven sowie der impliziten Volatilitäten ermittelt (Binomialmodell). Bei Zinsoptionen werden die Marktwerte unter Berücksichtigung von Zinsstrukturkurven und impliziten Volatilitäten errechnet (Black 76 und Hull-White-Modell).

Auf Basis der Bildung von Bewertungseinheiten emittiert die Haspa strukturierte Wertpapiere, denen in einem Mikro hedge strukturierte Swaps gegenüberstehen, so dass die Preisrisiken vollständig abgesichert sind.

Der wesentliche Teil aller zinsbezogenen Geschäfte der Hamburger Sparkasse AG wurde zur Begrenzung von Zinsrisiken abgeschlossen. Mit den Zinsswaps wird im Rahmen der Aktiv- und Passivsteuerung die Fristentransformation der Hamburger Sparkasse AG gesteuert. Die börsengehandelten Zinsderivate stellen überwiegend Zinssicherungsgeschäfte sowie Handelsgeschäfte für Kunden dar.

Bei den währungsbezogenen Geschäften handelt es sich überwiegend um Handelsgeschäfte mit Kunden, die grundsätzlich kursgesichert sind, und in geringem Umfang um Eigenhandelsgeschäfte.

Die Geschäfte mit sonstigen Preisrisiken umfassen ausschließlich Handelsgeschäfte für Kunden und strukturierte Swaps, deren Preisrisiken vollständig abgesichert sind.

### Pfandbriefe

Die Hamburger Sparkasse AG hat im Berichtsjahr erstmalig Pfandbriefe emittiert. Die regelmäßigen Transparenzvorschriften des § 28 PfandBG werden durch die Veröffentlichung über unsere Homepage im Internet [www.haspa.de](http://www.haspa.de) erfüllt.

	31.12.2006
	in Mio €
<b>PfandBG § 28 Abs. 1 Nr. 1</b>	
Hypothekendarlehen	
- Nennwert	720,9
- Barwert	730,6
- Risikobarwert <sup>1</sup>	695,3
Deckungsmasse	
- Nennwert	1.030,6
- Barwert	1.069,0
- Risikobarwert <sup>1</sup>	1.028,6
Überdeckung	
- Nennwert	309,7
- Barwert	338,4
- Risikobarwert <sup>1</sup>	333,3
<b>PfandBG § 28 Abs. 1 Nr. 2</b>	
Laufzeitstruktur des Hypothekendarlehens	
- bis zu 1 Jahr	0,0
- mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahre	527,0
- mehr als 5 Jahre bis zu 10 Jahre	101,7
- mehr als 10 Jahre	92,2
Zinsbindungsfristen der Deckungsmasse	
- bis zu 1 Jahr	63,3
- mehr als 1 Jahr bis zu 5 Jahre	524,6
- mehr als 5 Jahre bis zu 10 Jahre	376,1
- mehr als 10 Jahre	66,5

### PfandBG § 28 Abs. 1 Nr. 3

In der Deckungsmasse befinden sich keine Derivate

<sup>1</sup> dynamisches Verfahren gemäß PfandBarwertV

	31.12.2006
	in Mio €
<b>PfandBG § 28 Abs. 2 Nr. 1</b>	
a) Gesamtbetrag der verwendeten nennwertigen Deckungsmasse nach Größenklassen	
Kreditdeckung	
- bis zu 300 T €	560,8
- über 300 T € bis zu 5 Mio €	353,1
- mehr als 5 Mio €	66,7
Sichernde Überdeckung	
- bis zu 300 T €	0,0
- über 300 T € bis zu 5 Mio €	0,0
- mehr als 5 Mio €	50,0
b) Gesamtbetrag der zur Deckung verwendeten Forderungen nach Staaten <sup>1,2</sup>	
Bundesrepublik Deutschland	980,6

c) Gesamtbetrag der zur Deckung verwendeten Forderungen nach Nutzungsart <sup>1,2</sup>	wohnmirt- schaftlich genutzte Grundstücke	gewerblich genutzte Grundstücke
	31.12.2006 in Mio €	31.12.2006 in Mio €
Wohnungen	111,2	0,0
Einfamilienhäuser	391,8	0,0
Mehrfamilienhäuser	264,3	0,0
Bürogebäude	0,0	84,1
Handelsgebäude	0,0	20,2
Industriegebäude	0,0	2,1
sonstige gewerblich genutzte Gebäude	0,0	106,9
Unfertige und nicht ertragsfähige Neubauten	0,0	0,0
Bauplätze	0,0	0,0

<b>PfandBG § 28 Abs. 2 Nr. 2</b>	
Gesamtbetrag der mindestens 90 Tage rückständigen Forderungen <sup>2</sup>	0,0

<sup>1</sup> ausschließliche Betrachtung der ordentlichen Deckung

<sup>2</sup> keine Grundstückssicherheiten außerhalb der Bundesrepublik Deutschland

	wohnmirt- schaftlich genutzte Grundstücke	gewerblich genutzte Grundstücke
	31.12.2006 in Mio €	31.12.2006 in Mio €
<b>PfandBG § 28 Abs. 2 Nr. 3a – 3d</b>		
Anzahl anhängiger Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungsverfahren	0,0	0,0
Anzahl durchgeführter Zwangsversteigerungen	0,0	0,0
Übernahme von Grundstücken	0,0	0,0
Rückstände Zinsen	0,0	0,0
Erfolgte Rückzahlungen		
- durch Amortisation	12,7	3,8
- in anderer Weise	2,2	0,0

#### Treuhänder

Uwe Rollert – Unternehmensberater

Stellvertreter Dr. Heiner Holtappels – Notar a.D.

Stellvertreter Rainer Sinhuber – Richter i.R.

## Beschäftigte

	Jahresdurchschnitt		gesamt
	männlich	weiblich	
Vollzeitkräfte	2.223	1.603	3.826
Teilzeitkräfte	34	509	543
	<b>2.257</b>	<b>2.112</b>	<b>4.369</b>
Auszubildende	160	256	416
	<b>2.417</b>	<b>2.368</b>	<b>4.785</b>

Die Teilzeitkräfte wurden entsprechend ihrer vereinbarten Arbeitszeit auf Vollzeitkräfte umgerechnet.

Im Jahresdurchschnitt 2006 waren 1.015 Teilzeitkräfte beschäftigt.

## Anhangangaben gemäß § 340 a Abs. 4 HGB

Vorstandsmitglieder und Direktoren, die Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften (§ 267 Abs. 3 HGB) wahrnehmen:

### Vorstandsmitglieder

#### Dr. Karl-Joachim Dreyer

##### Aufsichtsrat

Bijou Brigitte modische Accessoires Aktiengesellschaft, Hamburg	Vorsitzender
LBS Bausparkasse Hamburg Aktiengesellschaft, Hamburg	Vorsitzender
NRS Norddeutsche Retail-Service Aktiengesellschaft, Hamburg/Bremen	Vorsitzender

#### Dr. Friedhelm Steinberg

##### Aufsichtsrat

neue leben Pensionsverwaltung Aktiengesellschaft, Hamburg	Vorsitzender
neue leben Pensionskasse Aktiengesellschaft, Hamburg	Vorsitzender
neue leben Holding Aktiengesellschaft, Hamburg	1. stellv. Vorsitzender
neue leben Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Hamburg	stellv. Vorsitzender
neue leben Unfallversicherung Aktiengesellschaft, Hamburg	stellv. Vorsitzender
LBS Bausparkasse Hamburg Aktiengesellschaft, Hamburg	stellv. Vorsitzender
Sparkasse zu Lübeck Aktiengesellschaft, Lübeck	Mitglied

#### Dr. Wolfgang Botschatzke

##### Aufsichtsrat

FinanzIT GmbH, Hannover	Mitglied
NRS Norddeutsche Retail-Service Aktiengesellschaft, Hamburg/Bremen	Mitglied

#### Dr. Harald Vogelsang

##### Aufsichtsrat

neue leben Pensionsverwaltung Aktiengesellschaft, Hamburg	Mitglied
neue leben Pensionskasse Aktiengesellschaft, Hamburg	Mitglied

#### Jörg Wohlers

##### Aufsichtsrat

NRS Norddeutsche Retail-Service Aktiengesellschaft, Hamburg/Bremen	Mitglied
Sparkasse zu Lübeck Aktiengesellschaft, Lübeck	Mitglied



**Direktoren****Holger Lefeber**

Aufsichtsrat

LBS Bausparkasse Hamburg Aktiengesellschaft, Hamburg

Mitglied

**Gerd Penno**

Aufsichtsrat

Spar- und Leihkasse zu Bredstedt Aktiengesellschaft, Bredstedt

Mitglied

Beteiligungen der Haspa an großen Kapitalgesellschaften, die fünf vom Hundert der Stimmrechte überschreiten:

- Bürgschaftsgemeinschaft Hamburg GmbH, Hamburg
- Bürgschaftsbank Schleswig-Holstein GmbH, Kiel

**Aufsichtsrat****Dr. Klaus Asche**

Vorsitzender

Rechtsanwalt

**Uwe Grund**

Gewerkschaftssekretär

ver.di

**Ulrich Hülgenhof**

Stellvertretender Vorsitzender

Betriebsratsvorsitzender

Hamburger Sparkasse AG

**Dirk Lender**

Juristischer Sachbearbeiter

Hamburger Sparkasse AG

**Peter Becker**

2. Stellvertretender Vorsitzender

Bäckermeister

Präsident

Handwerkskammer Hamburg

**Professor Dr. Gerhard Mehrrens**

Vorsitzender der Geschäftsführung

Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst

und Wohlfahrtspflege

**Petra Adam-Ferger**

Stellvertretende Betriebsratsvorsitzende

Hamburger Sparkasse AG

(bis 30. Juni 2006)

**Olav Melbye**

Direktor

Hamburger Sparkasse AG

**Nicola Fallak**

Gewerkschaftssekretärin

ver.di

**Uwe Mellewig**

Stellvertretender Betriebsratsvorsitzender

Hamburger Sparkasse AG

**Karin Gronau**

Mitglied des Betriebsrats

Hamburger Sparkasse AG

**Wilfried Sander**

Geschäftsführender Gesellschafter

August Sander GmbH

Vizepräsident Handwerkskammer Hamburg

**Manfred Schröder**

Mitglied des Betriebsrats

Hamburger Sparkasse AG

(ab 4. August 2006)

**Jürgen Ullrich**  
Ehemaliges Vorstandsmitglied  
Hamburger Sparkasse

**Dr. Martin Willich**  
Vorsitzender der Geschäftsführung  
Studio Hamburg GmbH

**Peter Widmayer**  
Geschäftsführender Gesellschafter  
Firmengruppe THOR Wohnungsbau

**Cord Wöhlke**  
Geschäftsführer  
Iwan Budnikowsky GmbH & Co. KG

Die Hamburger Sparkasse AG ist zu 100 % ein Tochterunternehmen der HASPA Finanzholding, Hamburg. Die HASPA Finanzholding, Hamburg, stellt einen Konzernabschluss auf, in den die Hamburger Sparkasse AG einbezogen wird. Gem. § 296 Abs. 2 HGB verzichtet die Hamburger Sparkasse AG auf die Erstellung eines Konzernabschlusses.

#### **Vorstand**

**Dr. Karl-Joachim Dreyer**  
Sprecher (bis 30. Januar 2007)

**Dr. Harald Vogelsang**  
Sprecher (ab 31. Januar 2007)

**Dr. Friedhelm Steinberg**  
Stellvertretender Sprecher

**Dr. Wolfgang Botschatzke**

**Reinhard Klein**  
(ab 1. Oktober 2006)

**Jörg Wohlers**

Hamburg, 13. Februar 2007

Der Vorstand

Dr. Vogelsang

Dr. Steinberg

Dr. Botschatzke

Klein

Wohlers

# Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Hamburger Sparkasse AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2006 bis 31. Dezember 2006 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, 20. März 2007

**Prüfungsstelle des  
HANSEATISCHEN SPARKASSEN-  
UND GIROVERBANDES**

Jacobs  
Wirtschaftsprüferin

# Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat sich im Berichtsjahr vom Vorstand über alle grundsätzlichen Fragen der strategischen Ausrichtung und der Geschäftspolitik sowie über die Entwicklung des laufenden Geschäfts und die wirtschaftlichen Verhältnisse der Haspa regelmäßig, zeitnah und umfassend unterrichten lassen. Alle wesentlichen Fragen wurden mit dem Vorstand in Plenarsitzungen ausführlich erörtert. Angelegenheiten von besonderer Tragweite wurden darüber hinaus in den Sitzungen der zuständigen Ausschüsse im Vorwege beraten und vertieft. Einen Schwerpunkt bildete dabei die Auslagerung von Stabs- und Backoffice-Funktionen zum 1. Juli 2006 auf die NRS Norddeutsche Retail-Service AG, beziehungsweise deren Tochter, die Kredit-Service-Center GmbH. Der Aufsichtsrat war in alle wesentlichen Entscheidungen der Haspa einbezogen, die nach Gesetz oder Satzung der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen. Zwischen dem Sprecher des Vorstands und dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats fanden daneben regelmäßige Besprechungen statt, in denen über aktuelle operative Themen informiert und strategische Überlegungen vorbereitend erörtert wurden. Der Aufsichtsrat hat sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt und im Rahmen seiner Zuständigkeiten und Kompetenzen sowie insbesondere der Vorgaben von Gesetz und Satzung die ihm obliegenden Entscheidungen in turnusmäßigen Sitzungen oder im schriftlichen Verfahren getroffen.

Frau Petra Adam-Ferger beendete am 30. Juni 2006 mit ihrem Eintritt in den Ruhestand nach 29-jähriger Mitgliedschaft in den Aufsichtsgremien der Haspa ihr Aufsichtsratmandat. Der Aufsichtsrat dankt Frau Adam-Ferger herzlich für die jederzeit vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit sowie für ihr langjähriges erfolgreiches Engagement in der Haspa. Am 4. August 2006 wurde Herr Manfred Schröder als Nachfolger von Frau Adam-Ferger von den Arbeitnehmern in den Aufsichtsrat gewählt.

Der Aufsichtsrat hat Herrn Reinhard Klein in der Sitzung am 14. Juni 2006 mit Wirkung zum 1. Oktober 2006 zum ordentlichen Mitglied des Vorstands bestellt. Mit Ablauf des 30. Januar 2007 beendete Herr Dr. Karl-Joachim Dreyer seine Tätigkeit in den Vorständen der Hamburger Sparkasse AG und der HASPA Finanzholding und trat in den wohlverdienten Ruhestand. Herr Dr. Dreyer hat in seiner 21-jährigen Vorstandszeit, davon 18 Jahre an der Spitze der Haspa, maßgeblich die Erfolge der Haspa geprägt. Unter seiner Leitung konnte die Haspa ihre Position als unangefochtener Marktführer im Großraum Hamburg festigen und ausbauen. Als einer der profiliertesten und anerkanntesten Manager in der deutschen Sparkassenorganisation hat Herr Dr. Dreyer ferner dafür Sorge getragen, dass die Interessen der Haspa auch darüber hinaus stets Beachtung fanden. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Dr. Dreyer herzlich für sein langjähriges und außerordentlich erfolgreiches Wirken zum Wohle der Hamburger Sparkasse und der gesamten Haspa-Gruppe.

Der Vorstand hat Herrn Dr. Harald Vogelsang durch einstimmigen Beschluss mit Wirkung vom 31. Januar 2007 zum Sprecher des Vorstands bestimmt; stellvertretender Sprecher des Vorstands bleibt Herr Dr. Friedhelm Steinberg.

Die von der Hauptversammlung als Abschlussprüfer gewählte Prüfungsstelle des Hanseatischen Sparkassen- und Giroverbandes hat den vorgelegten Jahresabschluss zum 31. Dezember 2006 – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Bericht des Abschlussprüfers wurde den für die Vorprüfung zuständigen Mitgliedern des Hauptausschusses ausgehändigt. Der Abschlussprüfer hat an den Bilanzsitzungen von Hauptausschuss und Aufsichtsrat teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet. Den Bericht des Abschlussprüfers hat der Aufsichtsrat ausführlich erörtert und zustimmend zur Kenntnis genommen. Das abschließende Ergebnis der eigenen Prüfung des Aufsichtsrats entspricht vollständig dem Ergebnis der Abschlussprüfung der Prüfungsstelle des Hanseatischen Sparkassen- und Giroverbandes. Der Aufsichtsrat sieht insbesondere keinen Anlass, Einwendungen gegen die Geschäftsführung oder den vorgelegten Abschluss zu erheben. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss in der heutigen Sitzung gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns stimmt der Aufsichtsrat zu.

Der Aufsichtsrat hat außerdem den vom Vorstand gemäß § 312 AktG für das Geschäftsjahr 2006 vorgelegten Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und den dazu erstatteten Prüfungsbericht des Abschlussprüfers geprüft.

Der Bericht des Abschlussprüfers hierzu enthält folgenden Bestätigungsvermerk:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

- die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
- bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Hamburger Sparkasse AG, Hamburg, nicht unangemessen hoch war.“

Die Prüfungen des Aufsichtsrats haben keinen Anlass zu Beanstandungen gegeben. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung erhebt der Aufsichtsrat deshalb keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen für das Geschäftsjahr 2006.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Haspa für das große Engagement und die erfolgreiche Tätigkeit im abgeschlossenen Geschäftsjahr Dank und Anerkennung aus.

Hamburg, 11. April 2007

Der Aufsichtsrat

Dr. Klaus Asche  
Vorsitzender des Aufsichtsrats

# Beiräte der Regionalbereiche

## Beirat des Regionalbereichs Alster-West

**Prof. Norbert Aust**  
Geschäftsführer  
„Schmidt's Tivoli“ GmbH  
Kultur- und Gaststättenbetriebe

**Dr. Manuel Cadmus**  
Rechtsanwalt, Steuerberater

**Andreas Fischer-Appelt**  
Geschäftsführer  
fischerAppelt Kommunikation GmbH

**Hinnerk Fock**  
Bezirksamtsleiter Altona

**Holger Kowalski**  
Vorsitzender des Vorstands  
Altonaer Spar- und Bauverein eG

**Dipl.-Ing. Jan-Oliver Meding**  
Geschäftsführender Gesellschafter  
Meding Plan + Projekt GmbH

**Günter Neumann**  
Kaufmann

**Felizitas Peters**  
Geschäftsführerin  
HGB Hamburger Geschäftsberichte GmbH & Co. KG

**Prof. Dr. Ulrike Pfannes**  
Universitätsprofessorin  
HAW Hamburg

**Jörn Rompel**  
Geschäftsführender Gesellschafter  
Gebrüder Klingenberg & Rompel in Hamburg GmbH

**Heino W. Saier**  
Hauptgeschäftsführer  
Berufsgenossenschaft für Fahrzeughaltungen

**Dr. Detlef Thomsen**  
Notar

**Dipl.-Ing. Klaus-Hinrich Vater**  
Geschäftsführender Gesellschafter  
Vater Holding GmbH

**Klaus Weise**  
Mitglied des Vorstands  
Wohnungsgenossenschaft von 1904 e. G.

**Frank K. Westermann**  
Honorarkonsul der Vereinigten  
Mexikanischen Staaten

**Reinhard Wolf**  
Syndikus  
Handelskammer Hamburg

## Beirat des Regionalbereichs Innenstadt

**Helge Adolphsen**  
Hauptpastor i. R.

**Dr. Jochen Bach**  
Notar

**Dr. Uwe Christiansen**  
Geschäftsführer  
Arbeitsgemeinschaft Bildung & Medien  
norddeutscher Industrie- und Handelskammern

**Lars Einsle**  
Vertriebsleiter  
Hamburger Abendblatt  
(ab 1. Januar 2007)

**Dr. Georg Faerber**  
Rechtsanwalt  
(ab 1. Januar 2007)

**Anthony James Firmin**  
Geschäftsführer  
Hapag-Lloyd Container Linie GmbH

**Dipl.-Ing. Wolfgang Großner**  
Architekt

**Wolf Michael Henneberg**  
Unternehmensberater

**Dr. Ursula Keller**  
Ehemalige Programmleiterin  
Literaturhaus

**Beirat des Regionalbereichs Innenstadt (Fortsetzung)**

**Beate Langmaack**  
Drehbuchautorin

**Jens Luther**  
Vorstandsvorsitzender  
HEK Hanseatische Krankenkasse  
(bis 31. Dezember 2006)

**Tanja Madsen**  
Leiterin Marketing  
Financial Times Deutschland

**Dr. Dirk Masson**  
Facharzt für Gynäkologie  
und Geburtshilfe

**Christian Seeler**  
Intendant  
Ohnsorg Theater

**Prof. Dr. Michael Stawicki**  
Hochschulpräsident  
HAW Hamburg  
(ab 1. Januar 2007)

**Beirat des Regionalbereichs Nord**

**Dipl.-Ing. Dipl.-Chem. Christian Peter Ahrens**  
Geschäftsführer  
Peter Ahrens Bauunternehmen GmbH  
(ab 1. Januar 2007)

**Hans-Peter Brucker**  
Ortsamtsleiter  
(bis 31. Dezember 2006)

**Dr. Dieter Collier**  
Notar

**Dipl.-Kfm. Christian Glied**  
Geschäftsführender Gesellschafter  
nordwerbung Marketing Service GmbH

**Alida Gundlach**  
Autorin, Produzentin  
(ab 1. Januar 2007)

**Dr. Gerhard Hoffmann**  
Notar

**Dr.-Ing. Hans-Jürgen John**  
Geschäftsführer  
Meyer & John GmbH & Co. KG

**Axel Johnson**  
Kaufmann

**Karl-Heinz Jung**  
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater

**Günter Kliewe**  
Kupferschmiedemeister

**Dipl.-Kfm. Reimer Lange**  
Geschäftsführer  
GAWRON GmbH & Co. KG

**Dr. Björn F. Lindemann**  
Mitglied des Vorstands  
BioAgency AG  
(bis 31. Dezember 2006)

**Harald Rösler**  
Verwaltungsdezernent

**Dr. Torsten Schweda**  
Pastor  
Rektor  
Ev.-Luth. Diakonissenanstalt  
Alten Eichen

**Hermann Tomfort**  
Kaufmann

**Claus-Dieter Wulf**  
Kaufmann

### Beirat des Regionalbereichs Nord-Ost

**Maria-Juliane von Åkerman**  
Rechtsanwältin, Notarin

**Andreas Bartmann**  
Geschäftsführer  
Globetrotter Ausrüstung  
Denart & Lechhart GmbH  
(ab 1. Januar 2007)

**Henner Dingfelder**  
Betriebswirt  
D+H Mechatronic AG

**Dr. Andreas Gent**  
Mitglied des Vorstands  
HanseMercur Versicherungsgruppe

**Niels Hellwege**  
Notar

**Hans-Hinrich Jürjens**  
Architekt, Bauingenieur  
(bis 31. Dezember 2006)

**Monika Kleemann**  
Kauffrau  
(ab 1. Januar 2007)

**Dipl.-Betriebswirt Gert Koetke**  
Mitglied des Vorstands  
Bijou Brigitte modische Accessoires AG

**Michael Näfken**  
Ortsamtsleiter  
(bis 31. Dezember 2006)

**Dipl.-Volkswirt Ulrich Stallmann**  
Vorsitzender des Vorstands  
Walddörfer Wohnungsbaugenossenschaft eG

**Angelika Sterra**  
Ortsamtsleiterin  
(bis 31. Dezember 2006)

**Peter Troglauer**  
Immobilienkaufmann

**Peter Uszkureit**  
Steuerberater

**Richard Weitenauer**  
Zentralheizungsbaumeister

**Dipl.-Volkswirt Sönke Witt**  
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied  
Gartenstadt Hamburg eG  
Wohnungsgenossenschaft

**Volker Witthöft**  
Immobilienkaufmann

### Beirat des Regionalbereichs Ost

**Niels Bonn**  
Steuerberater, Wirtschaftsprüfer

**Margret von Borstel**  
Geschäftsführerin  
Bethesda – Allgemeines Krankenhaus gGmbH

**Dr. Matthias Esche**  
Geschäftsführer  
Polyphon Film- und Fernsehgesellschaft mbH  
(bis 31. Dezember 2006)

**Hans-Joachim Eulenstein**  
Hausmakler

**Frauke Grube**  
Geschäftsführerin  
Baustoffhandel Werner Grube G.m.b.H.

**Hans-Jürgen Grünhage**  
Notar

**Dörte Inselmann**  
Geschäftsführerin  
Kulturpalast im Wasserwerk e.V.  
(ab 1. Januar 2007)

**Dr. Christoph Krupp**  
Bezirksamtsleiter Bergedorf

**Norbert Leinius**  
Geschäftsführer  
Wirtschafts- und Aufbaugesellschaft Stormarn mbH  
(ab 1. Januar 2007)

**Gisela Paegelow**  
Friseurmeisterin



**Beirat des Regionalbereichs Ost (Fortsetzung)**

**Dr. Jochen Riebensahm**  
Geschäftsführer  
Schorisch Beteiligungsgesellschaft mbH

**Frank Ruppert**  
Bürgermeister Stadt Schwarzenbek

**Jürgen Sallier**  
Immobilienkaufmann

**Prof. Dr. Ernst A. Sanders**  
Dekan  
HAW Hamburg

**Dietrich Sattler**  
Pastor  
Vorsteher  
Das Rauhe Haus

**Günter Schiedek**  
Ortsamtsleiter  
(bis 31. Dezember 2006)

**Joachim Wulff**  
Kaufmann

**Beirat des Regionalbereichs Süd**

**Wiebke Becker**  
Geschäftsführerin  
Bäcker Becker GmbH

**Helmut Gericke**  
Apotheker  
(ab 1. Januar 2007)

**Dipl.-Ing. Hans-Albert Kusserow**  
Architekt

**Torsten Meinberg**  
Bezirksamtsleiter Harburg  
(ab 1. Januar 2007)

**Dr. Thomas Neseemann**  
Notar  
(ab 1. Januar 2007)

**Michael Niemeyer**  
Rechtsanwalt, Steuerberater

**Thorsten Römer**  
Geschäftsführer  
Lühmannndruck Harburger Zeitungsgesellschaft  
mbH & Co. KG

**Paul-Otto Schwarz**  
Kaufmann

**Heike Severin**  
Ortsamtsleiterin a. D.  
(bis 31. Dezember 2006)

**Bernt Strenge**  
Kirchenoberverwaltungsrat

**Mathias Süchting**  
Geschäftsführer  
Autohaus S + K GmbH

**Heidi Tillmanns**  
Geschäftsführerin  
Hans E. H. Puhst Freies Wohnungsunternehmen

**Dipl.-Kfm. Peter Voss**  
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied  
Baugenossenschaft  
Finkenwärder-Hoffnung eG

**Dipl.-Ing. Arne Weber**  
Geschäftsführender Gesellschafter  
H. C. Hagemann GmbH

**Prof. Dr.-Ing. Joachim Werther**  
Universitätsprofessor  
Technische Universität Hamburg-Harburg

**Dipl.-Ing. Peter Wigger**  
Vorsitzender des Vorstands  
Deutsches Rotes Kreuz  
Kreisverband Hamburg-Harburg e.V.

**Jochen Winand**  
Vorstandsvorsitzender  
Wachstumsinitiative Süderelbe AG  
(ab 1. Januar 2007)

### Beirat des Regionalbereichs Wandsbek

**Dipl.-Kfm. Heino Bartholl**  
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater  
(bis 31. Dezember 2006)

**Dr. Ronald Crone**  
Kaufmann

**Gerhard Fuchs**  
Staatsrat  
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt

**Dipl.-Ing. Werner Gaedeke**  
Architekt  
(bis 31. Dezember 2006)

**Peter Johannsen**  
Kaufmann

**Prof. Dr. Lisa Kosok**  
Direktorin  
Museum der Arbeit

**Dr. Rolf Lange**  
Senator a. D.  
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied  
HANSA Baugenossenschaft eG

**Laurenz Lenffer**  
Geschäftsführender Gesellschafter  
Porzellanhaus Lenffer & Sohn KG

**Heinz Meyer**  
Steuerberater

**Ernst Pfaff**  
Speditionskaufmann  
Vorsitzender des Aufsichtsrats SVG Nordwest eG

**Dipl.-Kfm. Torsten Püst**  
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater  
(ab 1. Januar 2007)

**Rolf Salo**  
Geschäftsführer  
Gewerblich-technische Bildung GmbH  
(bis 31. Dezember 2006)

**Michael Schaper**  
Journalist  
stv. Chefredakteur GEO  
(ab 1. Januar 2007)

**Patricia Schlesinger**  
Leiterin Abteilung Ausland und Aktuelles  
NDR Fernsehen

**Hans-Peter Siebert**  
Vorstandsvorsitzender  
Wohnungsbaugenossenschaft  
Gartenstadt Wandsbek eG

**Armin Thorn**  
Kaufmann

### Beirat des Regionalbereichs West

**Dr. Astrid von Beckerath**  
Vorsitzende des Vorstands  
Heinrich Schmilinsky Stiftung

**Prof. Dr. Hermann-Josef Bunte**  
Rechtsanwalt

**Frank Fischer**  
Kaufmann

**Winfried Gretemeier**  
Bauunternehmer

**Hans-Walter Kröger**  
Kaufmann

**Thomas Leistenschneider**  
Geschäftsführer  
ROPELIUS. MARKE UND DESIGN GmbH  
(ab 1. Januar 2007)

**Arnold von Mallesch**  
Kaufmann

**Peter E. Merck**  
Geschäftsführer  
Golf Lounge GmbH

**Klaus Roggenbuck**  
Baumeister

**Dr. Ulrich Schneider**  
Notar

**Klaus Schümann**  
Verleger

**Robert Schulte Hemming**  
Komponist  
Geschäftsführender Gesellschafter  
Off Beat GmbH

**Jürgen Wehr**  
Reedereikaufmann  
(bis 31. Dezember 2006)

**Dipl.-Kfm. Wolfgang Westphalen**  
Steuerberater

# Regionalbereiche, Abteilungen, Einheiten und Betriebsrat

## Regionalbereiche

**Regionalbereich Alster-West**  
Holger Eschholz

**Regionalbereich Innenstadt**  
Rüdiger Lekschas

**Regionalbereich Nord**  
Michael Günther

**Regionalbereich Nord-Ost**  
Andreas Meyer

**Regionalbereich Ost**  
Klaus-Dieter Bruhns

**Regionalbereich Süd**  
Thomas Piehl

**Regionalbereich Wandsbek**  
Joachim Ewald

**Regionalbereich West**  
Helge Steinmetz

## Abteilungen

**Anlagemanagement**  
Jörg Ludewig, Generalbevollmächtigter

**Beschaffung und Administration**  
Wolfgang Beckmann (kommissarisch)

**Firmenkundenabteilung**  
Andreas Mansfeld

**Geschäftsfeldabteilung Firmenkunden**  
Jürgen Marquardt

**Geschäftsfeldabteilung Individual- und Privatkunden**  
Thorsten Giele

**Immobilienervice**  
Gerhard Lippe

**Kreditsekretariat**  
Olav Melbye

**Mobiler Vertrieb**  
Hans-Otto Kattenberg

**Organisation und Informationstechnologie**  
Thomas Tänzer

**Personalmanagement und -entwicklung**  
Jürgen Rodewald

**Revisionsabteilung**  
Walter Ullrich

**Treasury**  
Heinz Dreves, Generalbevollmächtigter

**Unternehmenskommunikation**  
Stefanie von Carlsburg

**Vorstandsstab und Kommunikation**  
Arne Nowak

**Wertpapier- und Handels-Service**  
Carsten Hoever

**Zentrale Immobilienabteilung**  
Wilfried Jastrembski

## Direkt dem Vorstand unterstellte Einheiten

**Compliance und Geldwäsche**  
Martina Frenz

**Finanzen und Controlling**  
Dr. Burkhard Haun

**Leistungsmanagement Partnersparkassen**  
Andreas Bielert

**Zentrales Kostenmanagement**  
Thorsten Pegelow

## Betriebsrat

**Betriebsratsvorsitzender**  
Ulrich Hülgenhof

# Haspa-Geschäftsentwicklung 2002 bis 2006

	Hamburger Sparkasse	Hamburger Sparkasse AG			
	2002 Mio €	2003 Mio €	2004 Mio €	2005 Mio €	2006 Mio €
<b>Zahlen aus der Bilanz</b>					
<b>Aktiva</b>					
1 Barreserve	275	845	249	406	233
2 Forderungen an Kreditinstitute	3.341	3.313	4.291	4.166	6.637
3 Forderungen an Kunden	22.551	22.408	22.386	22.263	21.939
3.1 Geschäftskredite	6.497	5.824	5.660	5.313	4.821
3.2 Privatkredite	1.776	1.928	1.989	1.990	2.025
3.3 Gewerbliche Baufinanzierungen	6.902	7.049	7.092	7.208	7.389
3.4 Private Baufinanzierungen	7.174	7.432	7.501	7.670	7.657
3.5 Kommunalkredite	202	175	144	82	47
4 Wertpapiere	6.024	4.852	4.175	4.793	4.999
5 Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen	278	43	43	43	41
6 Sachanlagen, immaterielle Anlagewerte	100	78	73	70	67
7 Übrige Aktiva	135	55	53	44	45
<b>Passiva</b>					
1 Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	5.918	5.966	4.239	4.843	4.900
2 Verbindlichkeiten ggü. Kunden	19.885	19.458	20.947	21.039	22.534
2.1 Spareinlagen	6.952	7.026	7.061	6.966	6.849
2.2 RentPlan	486	304	178	90	41
2.3 Sparkassenbriefe	1.217	1.052	1.055	1.273	1.267
2.4 Termineinlagen	5.333	4.221	4.088	2.619	3.678
2.5 Schuldscheindarlehen	1.697	2.357	3.224	4.280	4.303
2.6 Namenspfandbriefe	-	-	-	-	198
2.7 Täglich fällige Einlagen	4.200	4.498	5.341	5.811	6.198
3 Verbriefte Verbindlichkeiten	4.115	3.650	3.488	3.290	3.383
4 Pfandbriefe	-	-	-	-	513
5 Rückstellungen	573	543	576	590	581
6 Nachrangige Verbindlichkeiten		370	370	370	370
7 Eigenkapital	2.059	1.472	1.506	1.546	1.580
8 Übrige Passiva	154	135	144	107	100
<b>Bilanzsumme</b>	<b>32.704</b>	<b>31.594</b>	<b>31.270</b>	<b>31.785</b>	<b>33.961</b>
<b>Zahlen aus der Gewinn- und Verlustrechnung</b>					
1 Zinsüberschuss	626	736	737	772	733
1.1 Zinsertrag	1.789	1.735	1.586	1.558	1.642
1.2 Zinsaufwand	1.163	999	849	787	909
2 Provisionsüberschuss	182	217	248	241	275
3 Verwaltungsaufwand	604	595	607	621	634
4 Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	4	0	6	11	1
5 Saldo sonst. betrieblicher Ertrag/Aufwand	36	-2	-17	27	11
6 Betriebsergebnis vor Bewertung	244	356	368	430	386
7 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	62	88	80	127	108
8 Jahresüberschuss	347	92	126	140	145
CIR (gemäß DSGVO) <sup>1</sup>	67,8 %	58,3 %	57,5 %	58,5 %	59,8 %
EK-Rendite v. St.	23,9 %	13,1 %	14,9 %	19,0 %	17,6 %

<sup>1</sup> nach Definition des DSGVO/Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes

**Hamburger Sparkasse AG**

Ecke Adolphsplatz/Großer Burstah

20457 Hamburg

Bankleitzahl 200 505 50

Telefon (040) 35 79-0 · Telefax (040) 35 79-34 18

[www.haspa.de](http://www.haspa.de) · [haspa@haspa.de](mailto:haspa@haspa.de)

**Konzept & Gestaltung**

HGB Hamburger Geschäftsberichte GmbH & Co. KG

**Druck**

Klingenberg & Rompel, Hamburg

**Titelmotiv**

Wolfgang Werner, Kapitän, Haspa-Kunde

im Individualkunden-Center Bergedorf



**Hamburger Sparkasse AG**

Ecke Adolphsplatz/Großer Burstah · 20457 Hamburg

Bankleitzahl 200 505 50 · Telefon (040) 35 79-0 · Telefax (040) 35 79-34 18

[www.haspa.de](http://www.haspa.de) · [haspa@haspa.de](mailto:haspa@haspa.de)

**Hinweis gemäß § 16 Abs. 3 Wertpapierprospektgesetz**

**Anleger, die vor der Veröffentlichung dieses Nachtrags Nr. 1 eine auf den Erwerb oder die Zeichnung der Hypothekendarlehen gerichtete Willenserklärung abgegeben haben, können diese innerhalb einer Frist von zwei Werktagen nach Veröffentlichung des Nachtrags Nr. 1 gegenüber der Hamburger Sparkasse AG widerrufen, sofern noch keine Erfüllung eingetreten ist.**

Hamburg, den 15. Juni 2007

gez. Heinz Dreves

gez. Hagen-Christian Kümmel

**Hamburger Sparkasse AG**